

6. Rosenheimer Holzbaupreis 2024



Gesamtleitung und Koordination
6. Rosenheimer Holzbaupreis 2024

_Jörg Bläsig
_Sven Grossmann
_Hans Jahn
_Franz-Xaver Kreupl
_Heiner C. Pflugfelder
_Karin Stiglauer
_Christoph Vorderhuber

Impressum

Herausgeber:
RosenheimKreis e.V.
Stollstraße 5
83022 Rosenheim
www.rosenheimkreis.de

Vorstandschaft:
_Sven Grossmann
_Karin Stiglauer
_Christoph Vorderhuber
_Jörg Bläsig


Konzept:
– Stefan Guggenbichler
www.stefanguggenbichler.de

Umsetzung:
_B-FUSION
www.b-fusion.de

Druck:
F&W Druck- und Mediacenter
Kienberg, www.fw-medien.de

Der RosenheimKreis e.V. als Auslober des 6. Rosenheimer Holzbaupreises hat die Daten und Angaben zu den Projekten bestmöglich aus den zur Verfügung gestellten Unterlagen übernommen. Für mögliche Unrichtigkeiten, Unvollständigkeiten etc. kann jedoch vom Herausgeber keine Haftung bzw. für die Richtigkeit der Angaben keine Gewähr übernommen werden.

© Copyright 2024 beim RosenheimKreis e.V. sowie den Autoren. Diese Dokumentation und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts sind ohne Zustimmung unzulässig. Bildnachweis direkt bei den einzelnen Projekten.

 RosenheimKreis e.V.
Architektur im Gespräch

6. Rosenheimer Holzbaupreis 2024

Inhalt	Grußwort Oberbürgermeister Andreas März ... 5
	Vorwort RosenheimKreis e.V. ... 7
	6. Rosenheimer Holzbaupreis 2024 ... 8
	Preisträger Kategorie Öffentlicher Bau und Gewerbe ... 13
	Preisträger Kategorie Öffentlicher und privater Wohnungsbau ... 33
	Preisträger Publikumspreis ... 49
	Weitere Wettbewerbsteilnehmer ... 59
	Der RosenheimKreis e.V. und seine Projekte ... 88

www.rosenheimkreis.de



Grußwort des Oberbürgermeisters

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wir leben in unruhigen Zeiten. Die wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Verhältnisse ändern sich derzeit auch bei uns in Bayern zusehends. Während nicht weit von uns ein Krieg tobt, leben wir hier in Bayern noch in einer verhältnismäßig „heilen Welt“. Aber gerade jetzt müssen wir dafür sorgen, dass unsere heimische Umwelt, unsere Landschaften, Dörfer und Städte auch noch für unsere Kinder so schön sein werden, wie sie heute für uns sind.

Ein zentrales Thema ist hier das Bauen und Wohnen. Die Gebäude in unserem Land sind mit ihrem Energieverbrauch beim Bau und während der Nutzungsphase für einen sehr großen Teil des CO₂-Ausstoßes verantwortlich. Abbruch und Bauabfälle machen mehr als 50 % unseres gesamten Abfallaufkommens aus.

DER HOLZBAU ist die Hoffnung vieler, das Bauen und Wohnen ökologisch verträglicher zu machen. Holz ist als nachwachsender Rohstoff dazu geeignet, nachhaltiger zu bauen. Bauteile können so konstruiert werden, dass sie nach einem Abbruch wieder verwertet werden können. Durch das relativ geringe Gewicht bei guter Tragfähigkeit ist Holzbau ideal für Sanierungen geeignet. Die Produktion erzeugt kein CO₂, sondern bindet es langfristig im Gebäude. Außerdem kommt Holz aus der „schönsten Fabrik der Welt“ - dem Wald!

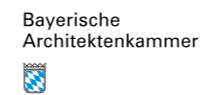
Gerade die Region Rosenheim und die angrenzenden Gebiete in Bayern und Österreich sind reich an Wald und holzverarbeitenden Betrieben. Unsere Hochschule in Rosenheim bietet einige Studiengänge zum Thema „Holz“ an. Auch die staatliche Fachschule („Holztechnikum“) ist seit fast hundert Jahren eine wichtige Institution in Rosenheim. So freue ich mich als Rosenheimer Oberbürgermeister besonders, diese Präsentation der vielen wunderbaren Beispiele für die Anwendung von Holz in der Architektur als Schirmherr zu begleiten!



Andreas März, Oberbürgermeister
Schirmherr des 6. Rosenheimer Holzbaupreises



Vorwort



Bauen mit Holz ist im Hinblick auf den sorgsamen Umgang mit unserem Lebensraum ein immer wichtigeres Thema. Holz leistet als Baustoff einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz und zu höherer Lebensqualität – besonders in die Zukunft gedacht. Als nachwachsender Werkstoff bietet es Möglichkeiten der Verwendung wie kein anderes Material. Die Planungen mit Holz werden immer einfallsreicher und kreativer.

64 Arbeiten wurden eingereicht und demonstrieren auf überzeugende Weise, dass dem Bauen mit Holz keine Grenzen gesetzt sind. Der sechste Rosenheimer Holzbaupreis konnte seine Attraktivität wiederum unter Beweis stellen.

Von den Beiträgen, die weder vom Publikum noch von der Fachjury hervorgehoben wurden, sind je zwei auf einer Seite zusammengefasst. Alle Preisträger sind auf zwei Doppelseiten präsentiert. Unsere Wettbewerbsdokumentation ist wieder in einer hochwertigen Broschüre zusammengefasst.

Die Arbeiten sind in zwei Kategorien eingeteilt: Wohnungsbau und öffentlicher bzw. Gewerbebau. In jeder der Kategorien wurden drei Preise und Anerkennungen ausgesprochen.

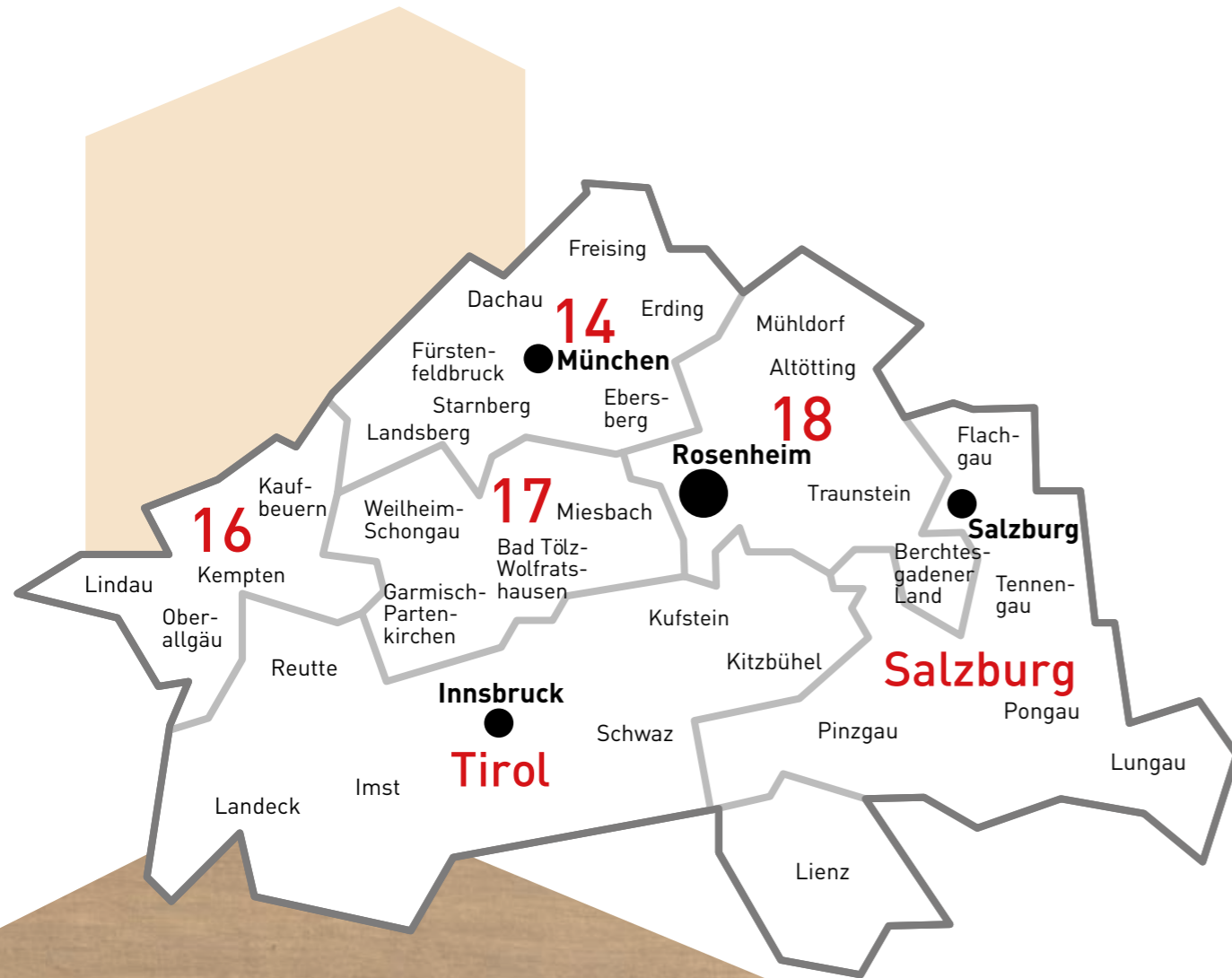
Der beliebte Publikumspreis – einzigartig in Rosenheim – wurde dieses Jahr ebenfalls wieder durch Online-Abstimmung auf unserer Homepage ermittelt. Die Teilnehmer konnten dabei an beliebig viele Arbeiten jeweils einen Punkt vergeben. Ein erneutes Einwählen, um bestimmte Arbeiten zu forcieren, wurde vom System effektiv verhindert. Insgesamt wurden 4.294 Stimmen auf die 64 Projekte verteilt.

Wie üblich wird die Ausstellung des Rosenheimer Holzbaupreises 2024 wieder auf Wanderschaft gehen und in vielen bayerischen und österreichischen Orten präsentiert werden.

Herzlich bedanken möchten wir uns bei allen, die uns tatkräftig unterstützt haben, bei der Durchführung oder auch finanziell. DANKE!

Der Vorstand des RosenheimKreis e.V.

6. Rosenheimer Holzbaupreis 2024



Insgesamt wurden 64 Projekte aus den Bereichen öffentlicher Bau und Gewerbebau, privater und öffentlicher Wohnbau eingereicht. Teilnahmeberechtigt waren Projekte aus Südbayern und Österreich von Lienz bis Freising und von Lindau bis ins Lungau.

Die Teilnehmer

A	Andreas Ferstl Architekten	60
	ao-architekten	14
	Arc Architekten Partnerschaft mbB	18
	Arch. DI Andreas Semler	60
	Architekt Melanie Karbasch ZT GmbH	52
	Architekt Widmoser	61
	Architekturbüro Lechner & Lechner	50
	Architekturbüro Schmuck	62
	Architekturhalle Arch. Mag. Arch. Raimund Wulz Ziviltechniker KG	63
	ARGE IliovaArchitektur - Architekturhalle Arch. Mag. Arch. R. Wulz Ziviltechniker KG	63
	ATELIER 4 baukunst	64
	ATP architekten ingenieure	64, 65
B	BASK Büro für Architektur & Stadtplanung Schuster Kretschmann PartGmbH	65
	Bathke Geisel Architekten	66
	Bauwerk Immobilien, DI Hannes Unterluggauer	39
	Beham Architekten	66
	Blaesig Architekten GmbH	67
	BRAND 01 ARCHITEKTEN	67
	buero dantele & Buero Kofink Schels	34
D	DB Architekturbüro, Philipp Luy	68
	Deubzer Rimmel Architekten PartGmbH	46
	dreigegeneinen und partner mbB, Dipl. Ing. David Hammer	56
	DWA David Wolfertstetter Architektur	29, 69
F	FinsterwalderArchitekten	70
G	gaigl architekten partmbb	71
	Grünecker Reichelt Architekten PartG mbB	71
	Guggenbichler+Wagenstaller	72
H	H2R Architekten Stadtplaner BDA	72
	hirner & riehl architekten und stadtplaner partg mbb	30
	HOE Architects	73
	HVW Architektur ZT GmbH	73
I	i.sd Structure and Design, Department of Design, University Innsbruck	74
K	Kammerl und Kollegen	74
	Kayser+Böttges Barthel + Maus Ingenieure und Architekten GmbH	75
	Kiessler Architekten GmbH	75
	kortüm architektur	26
	Kottermair Rebholz Architekten und Stadtplaner PartGmbH	76
L	Lechner Holzhaus GmbH	76, 77
	Leonhard Architekten	77
M	Magg Architekten Partnerschaft mbB	78
N	nbundm* Architekten BDA und Stadtplaner	78, 79
P	Pakula & Fischer Architekten GmbH	79
	PSA Pfletscher und Steffan Architekten + Ingenieure	53, 80
R	Robert Meyer und Tobias Karlhuber Architekten	80
	RSV Architekten Partnerschaft mbB	81
S	S.N.O.W. Planungs und Projektmanagement GmbH	81
	SCHANKULA Architekten PartGmbH	82, 83
	Schlude Architekten	55
	Snøhetta Studio Innsbruck	83
	sps-architekten zt gmbh	84
U	Unisono Architekten ZT GmbH	85
W	WWA Architekten Wöhr Heugenhauser Johansen Part mbB	42, 57
Y	Yonder – Architektur und Design	85



6. Rosenheimer Holzbaupreis 2024

Auch der diesjährige Rosenheimer Holzbaupreis behält das erfolgreiche Format mit dem grenzüberschreitenden Zulassungsbereich und dem Publikumspreis, neben dem Preis der Fachjury, bei.

Die Preisverleihung fand am 12.03.2024 im Rahmen einer öffentlichen Feierstunde in der Aula der TH Rosenheim statt.

Die Preisträger konnten ihre Preise, Plaketten und Urkunden bei dieser feierlichen Veranstaltung in Empfang nehmen. Unsere Online-Abstimmung über den Publikumspreis hat sich ebenfalls wieder einhellig bewährt.

Zwei Ausstellungen werden 2024 wieder wie üblich in Rosenheim stattfinden. Die weiterhin geplanten Präsentationen in München, Salzburg, Innsbruck und anderswo werden im Laufe der Jahre 2024 und 2025 durchgeführt.

Unsere Homepage informiert Sie über die Ausstellungstermine und den aktuellen Stand: www.rosenheimkreis.de.



Unseren sechs Jurymitgliedern, die am 15. März 2024 tagten, sind wir zu besonderem Dank verpflichtet:

Prof. Carlo Baumschlager
Baumschlager Hutter Partners
Holding ZT GmbH, Dornbirn

Arch. Reg. Baumeister Baudirektor
Christoph Schreyer
Bezirk Oberbayern

Gerhard Matzig
Journalist Süddeutsche Zeitung

Prof. Maren Kohaus, Dipl.-Ing. Architektin
TH Rosenheim, Fakultät Holztechnik und Bau,
Professur für Entwurf und Konstruktion im Holzbau
ganzheitliche und nachhaltige Architektur,
Holzbauarchitektur

Prof. Anne Niemann
TH Rosenheim, Fakultät für Innenarchitektur,
Architektur und Design IAD

Arch. Florian Müller-Luckinger
Gesellschafter, Geschäftsführer
Krug Grossmann Architekten



Die Fülle und hohe Qualität der eingereichten Arbeiten forderte die Jury bis in den frühen Abend.



Schnitzer&

Software/**Architektur**/News/
Workflows/**Qualität**/BIM/
Archicad/**Archiframe**/Holzbau/
Holzbaupreis/Support/
Rosenheimkreis/**Nachhaltigkeit**/
Studio/Hochschule/**Vortrag**/
Symposium/**Diskussion**/Studierende/
Digitalisierung/**Workshop**/
Ausstellung/Kooperation/**Service**/
Referenzen/**Support**/**Graphisoft**

„ Archiframe ermöglicht uns den perfekten Übergang von der anspruchsvollen Planungssoftware Archicad zu einem intelligenten und vor allem intuitiven Produktionstool für den Holzbau. Durch diese Kombination erhalten wir perfekte Pläne, eine anschauliche Visualisierung und eine detaillierte Werkplanung inklusive CNC-Schnittstelle. Archicad mit ArchiFrame sind für uns die optimalen Werkzeuge für den individuellen Holzbau.“

Wolfgang & Matthias Pöll
Bauingenieure, Geschäftsführer Ludwig Pöll

Preisträger Fachjury

Kategorie
Öffentlicher Bau
und Gewerbe

HTL Bau und Design
Innsbruck, Tirol ... 14

Kulturhof Stanggass
Bischofswiesen, Bayern ... 18

Neubau Schulzentrum Odelzhausen
Odelzhausen, Bayern ... 22

Blau Raum des Franz Marc Museums
Kochel am See, Bayern ... 26

Neubau eines multifunktionalen Bürogebäudes in Modulbauweise
Bad Aibling, Bayern ... 28

Franziskus Grundschule
München, Bayern ... 31

HTL Bau und Design
Innsbruck, Tirol

ENTWURF ao-architekten ZT-GmbH
HOLZBAU Schmid Holzbau GmbH
TRAGWERKSPLANUNG Dipl.-Ing. Alfred R. Brunsteiner Ziviltechniker GmbH
FOTOGRAFIE David Schreyer



1. Platz Fachjury

Begründung Das zeitgemäße Thema der Nachverdichtung wird mit dem eingeschossigen, kompakten Erweiterungsbau als klar ablesbare Aufstockung gestalterisch und konzeptionell sehr gut gelöst. Das komplett umlaufende Fensterband trennt dabei die dunkelverschaltete Dachkonstruktionsebene mit einer konsequenten Glasfuge von dem hellen Bestandsbaukörper. Die Möglichkeiten der Belichtung über die Dachfläche werden atmosphärisch sehr gelungen mit einer Sheddachkonstruktion gelöst. Die weiß lasierten Holzoberflächen leiten dabei das Licht weit ins Innere des tiefen Gebäudes. Besonders hervorzuheben ist die Fortführung auch in die unteren Ebenen des Bestandsbaukörpers durch die geschickte Kombination von nicht begehbarem Glasboden in Verbindung mit einem großformatigen Sitzmöbel. Die geschwungene Lamellenverkleidung der Dachuntersicht steht in wohlthuendem Kontrast zu den klar und flächig gegliederten Innenraumbereichen. Die fein abgestimmte Farb- und Materialwahl führt in Verbindung mit konsequenter Linienführung und sauberer Detaillierung zu einem hellen und lichtdurchfluteten Ateliercharakter mit hoher Transparenz. In Verbindung mit den zwischen den Unterrichtsräumen angeordneten verschiedenen Aufenthaltszonen wird eine zeitgemäße Lernumgebung mit hoher räumlicher Qualität geschaffen, die eine Vielzahl von Blickbezügen auch in den Außenraum ermöglicht.



HTL Bau und Design - Erweiterung



ARCHITEKTUR

Der Schulkomplex der HTL Bau und Design, bestehend aus einem nördlichen Hauptgebäude und den südlich situierten Werkstätten, ist flankiert von der stark befahrenen Bachlechnerstraße im Osten und einem großflächigen Gewerbebau im Westen. Der eingeschossige, kompakte Erweiterungsbau in Form einer Aufstockung des Klassen- und Verwaltungstrakts fügt sich harmonisch und selbstverständlich in den Gebäudekomplex ein und bildet eine deutliche Akzentuierung des Hauptgebäudes. Ein Teil des westlich gelegenen Lehrerparkplatzes wird zu einem großzügigen, an Schulbibliothek und Cafeteria angrenzenden, erhöhten Schulplatz umgestaltet. Die bestehenden baulichen Anlagen entlang der Bachlechnerstraße werden zugunsten einer späteren Entwicklungsmöglichkeit belassen.

Im Inneren zeichnet sich die Aufstockungsebene durch eine offene und transparente Raumsituation aus. Umlaufende Fensterbänder erlauben einen „Rundumblick“ über Innsbruck.

Die Überspannung mit einem weitgehend stützenfreien Lamelldach impliziert mit der ausgewogenen und schattenfreien Beleuchtung ein atelierartiges Ambiente. Die weitergeführten Stiegenaufgänge, die Transformierung eines bestehenden Luftraumes zu einem verglasten Bodenausschnitt mit umlaufender Sitzgelegenheit und die in massiven Sichtbeton ausgeführten Sanitärkerne verweben den Bestand mit der neuen Aufstockung.

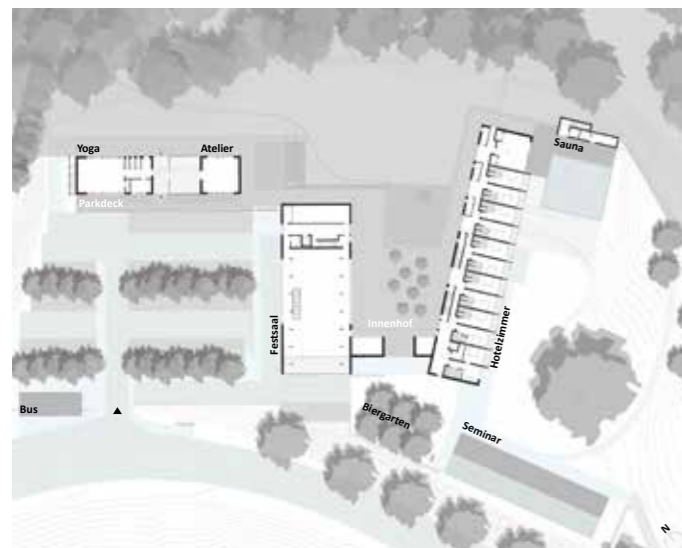
Es entstand eine flexibel nutzbare Unterrichts- und Lernlandschaft, die in der angebotenen hohen Aufenthaltsqualität den heutigen Anforderungen moderner Unterrichtsgestaltung entgegenkommt. Neben den Klassenräumen und den CAD-Sälen wird Lernen in unterschiedlichen Gruppengrößen für Teilungsklassen möglich. Vorgefunden wird eine Zonierung, die sowohl Rückzugsorte, Lernbereiche und Pausenbereiche in räumlicher und zeitlicher Abfolge ermöglicht, zusätzlich aber auch für Ausstellungen und Veranstaltungen unterschiedlicher Art genutzt werden kann.

NACHHALTIGKEIT / ENERGIEEFFIZIENZ

Im Sinne der Nachhaltigkeit wurde für die Erweiterung der Schule eine Aufstockung des Hauptgebäudes gewählt. Dadurch konnte einerseits eine zusätzliche Versiegelung von Oberflächen vermieden werden und andererseits durch die Integration in das Gesamtvolumen ein günstiges Verhältnis von Oberfläche zu Volumen erzielt werden, was erfahrungsgemäß zu einer hohen Energieeffizienz im Betrieb führt. Die gewählte Konstruktion ermöglicht einen offenen Grundriss der Aufstockung, welcher geeignet ist, Anpassungen an zukünftige geänderte Parameter über Jahrzehnte hinaus zu ermöglichen.

Die Aufstockung wurde als Leichtkonstruktion in Holzbauteile konzipiert. Die Wände und Dachelemente wurden als Massivholzkonstruktionen ausgeführt, die Verbindung der Holzbauteile mit den Stahlstützen und Stahlverbindern erfolgte mit Schraubverbindungen, so dass im Sinne der Kreislaufwirtschaft eine hohe Recyclingfähigkeit gegeben ist. Auch bei den übrigen Ausbauteilen wurde darauf geachtet, Mischbauteile möglichst zu vermeiden und Materialien

einfach trennbar auszuführen. Betonkerne, die für die Aussteifung unbedingt notwendig waren, wurden auf ein Minimalmaß reduziert. Großer Wert in Hinblick auf ein nachhaltiges und energieeffizientes Gebäude wurde auf ein intelligentes Haustechnikkonzept gelegt. Die bestehende Ölheizung wurde durch einen Fernwärmeanschluss ersetzt, bestehende Flächen des großen Öllagers sind nun als Garderoben genutzt. Die Erweiterung hat eine Be-/Entlüftung in Form eines Kaskadensystems: Volumenstromgeregelte Zuluft in die Klassen (abhängig vom CO₂ Gehalt), Überströmen in die Gangbereiche, Abluft an zentraler Stelle. Lüftungsgerät mit Rotationswärmetauscher und Befeuchtungsmodul. Temperatur- und wetterbedingte Nachtauskühlung mittels Belüftungsanlage sowie automatisierter Fensteröffnung (Querlüftung). Außenliegende Sonnenschutzanlagen sind tageszeit- und wettergesteuert. Helligkeits- und präsenzgesteuerte Beleuchtungen in Verkehrsbereichen.



2. Platz Fachjury

Begründung Der „Kulturhof Stanggass“ ist mit seinen vielfältigen Nutzungsbereichen sorgsam in die vorhandene Topographie eingefügt. Die Gebäude sind klug nach den Anforderungen ihrer öffentlichen und privaten Belange organisiert und in einem räumlich ausgewogenen Ensemble angeordnet.

Den Architekten gelingt es, eine Anlage zu realisieren, die sich mit einem zeitgemäßen Bild sehr selbstverständlich in die oberbayerische Kulturlandschaft einfügt.

Die hohe Qualität in der städtebaulichen Anordnung wird auch in der Konstruktion und Gestaltung der einzelnen Raumbereiche erreicht. Besonders überzeugt der große Veranstaltungsraum mit seinem großartigen Ausblick und der inneren Anmutung. Es wurde eine elegante Konstruktion gewählt, die der Logik eines modernen Holzbaus folgt und überzeugende innenräumliche Qualitäten aufweist.

Es ist hochwertige Architektur entstanden, die vorbildlich zeigt, wie ein Projekt dieser Dimension vom städtebaulichen Ansatz bis ins Detail mit zeitgemäßem Holzbau realisiert werden kann.



Kulturhof Stanggass

Behutsam eingebettet in die bewegte Natur- und Kulturlandschaft Berchtesgadens und gebaut aus natürlichen Materialien, knüpft der Kulturhof an die regionale Bauweise des Paarhofs an, interpretiert sie neu und wird zu einem identitätsstiftenden Ort der Begegnung und Entschleunigung.

Konzipiert als bunte Nutzungsmischung für Einheimische und Touristen umfasst er ein Wirtshaus mit Biergarten und Festsaal, Hotel-, Seminar- und Yogaräume und bietet einen alternativen Ansatz zum rein touristischen Ressorthotel. Das Besondere sind die Treffpunkte, die Bar am Kreuzungspunkt aller Wege, so manche Nische, die teils 12 m langen Tische in Wirtshaus und Biergarten, die förmlich sagen: Setz Dich dazu!

Die gewählten Konstruktionen reagieren auf die unterschiedlichen Nutzungen: die Hotelzimmer in Schottenbauweise mit Massivholzwänden (zweischalig) und -decken, der Festsaal mit aufgelösten V-Stützen und Bindersparrenkonstruktion als Neuinterpretation eines historischen Stadel-Dachstuhls, das Atelier- und Seminarhaus mit filigranem, stützenfreiem Dachtragwerk aus unterspannten Bindersparren für größtmögliche Flexibilität.

Die Außenwände der Gebäude wurden - mit Ausnahme des Sockelgeschosses - als Holzständer- bzw. Holzmassivbauten errichtet, mit Zellulose gedämmt und erhielten eine hinterlüftete Lärchenholzfassade. Spaliere bilden einen Filter vor großflächigen Verglasungen, um vor Einblicken zu schützen. Die Fichtenholzfenster mit äußerer Alu-Deckschale sind mit 3-fach Isolierverglasung und als Vogelschutzverglasung ausgeführt.

Das in den Hang geschobene Erdgeschoss in Massivbauweise kann

brandschutztechnisch als Kellergeschoss betrachtet werden. So konnten sowohl der Festsaal als eingeschossige Veranstaltungsstätte als auch der Hotelzimmertrakt als zweigeschossige Beherbergungsstätte mit sichtbaren Holzoberflächen ausgeführt werden, mit durch die Hangsituation jeweils möglichen ebenerdigen Ausgängen aus allen Geschossen.

Die auf Passivhaus-Niveau gedämmten Gebäude verbrauchen wenig Heizenergie, die über eine Hackschnitzelheizung (550.000 kWh/a) und Warmwasser-Kollektoren (20.000 kWh/a) bereitgestellt wird. Wo Lüftungsanlagen notwendig waren, wurden diese mit Wärmerückgewinnung ausgestattet. Zusätzlich wird die Abwärme der Kühlgeräte genutzt. Die PV-Anlagen auf den Dächern erzeugen jährlich 110.000 kWh Strom. Durch die Regenwassernutzung für Toiletten können jährlich 1.800 m³ Trinkwasser eingespart werden. Auf eine Klimatisierung der Hotelzimmer und Seminarräume wurde bewusst verzichtet.

Die Materialien - oft bereits recycelte Stoffe - wurden nach ökologischen Gesichtspunkten ausgewählt: schadstofffrei, recycelbar, leicht zu trennen. Die natürlichen Oberflächen wie Holz und Lehm altern in Würde und tragen durch ihre Ausstrahlung zur besonderen Stimmung bei. Ornamente an der Hauptfassade und den Decken in den öffentlichen Bereichen nehmen Bezug auf die umgebende Bergkette und erfüllen eine akustische Funktion.

Es wurde möglichst viel Holz aus dem Wald des Bauherrn verwendet. Insgesamt wurden 735 m³ Holz verbaut. Von 14,5 Mio € der Baukosten (KG 300+400) wurden 77% an Unternehmen in der Region vergeben.



Neubau Schulzentrum Odelzhausen
Odelzhausen, Bayern

ENTWURF SCHANKULA Architekten PartG mbB, München
HOLZBAU Müllerblastein HolzBauWerke GmbH
TRAGWERKSPLANUNG Planungsgesellschaft Dittrich mbH, München
FOTOGRAFIE Sebastian Schels



3. Platz Fachjury

Begründung Die klar gegliederte Holz-Skelettbauweise des freistehenden, viergeschossigen Holzbaus ist bereits von außen ablesbar. An den Längsseiten, vor den geschosshoch verglasten Klassenzimmern befinden sich Fluchtbalkone, die von der auskragenden Zangenkonstruktion der Dachbinder abgehängt sind.

Offenheit prägt die Mittelzone des Schulhauses. Die Flure entlang der Längsseiten der Klassenzimmer sind über alle Geschosse gehende Lufträume miteinander verbunden, wodurch das offene pädagogische Lernkonzept mit Lernnischen und zuschaltbaren Gruppenräumen gestärkt wird.

In den Klassenzimmern ist die Primärkonstruktion mit einem Raster von 2,5 m sichtbar belassen. Durch die Holzbetonverbunddecken, die von den Außenwänden zu den Flurwänden spannen, können die Zwischenwände der Klassenzimmer nicht tragend ausgeführt werden und sind somit für spätere Änderungen flexibel gehalten.

Die Schule in Odelzhausen zeigt, dass trotz der hohen brandschutztechnischen Anforderungen an eine Schule in Gebäudeklasse 5 auch sichtbar belassene Holzbauteile möglich sind, die dann die innere Atmosphäre prägen.

Neubau Schulzentrum Odelzhausen



FERTIGSTELLUNG 02/2020

Das Gebäude stellt den ersten Bauabschnitt des Schulcampus Odelzhausen dar. Hierbei handelt es sich um einen Schulstandort des örtlichen Schulzweckverbandes sowie des Landkreises mit Grund- und weiterführenden Schulen. Es beherbergt neben den Grundschulklassen auch Fachlehrsäle und eine Mensa, sowie die Pausenhalle mit Sonderbereichen für eine moderne Unterrichtsgestaltung.



PÄDAGOGIK UND GRUNDRISSGESTALTUNG

Das pädagogische Konzept der Schule ist geprägt durch eine Kooperation der Grund-, Mittel- und Realschule und beinhaltet Ganztags-Betreuungsangebote, die im Lehralltag immer mehr an Bedeutung gewinnen. Da die Schule zunehmend zu einem Ort wird, an dem Heranwachsende die meiste Zeit verbringen, muss dieser für ihre besonderen Bedürfnisse gestaltet sein und ihnen eine inspirierende Umgebung bieten, welche die Förderung von Eigeninitiative und Eigenverantwortung begünstigt. Der viergeschossige Neubau steht am Ortsrand und ist weit über das Glonnal sichtbar. Im Gefüge des Schulensembles begrenzt er den Schulhof nach Süden hin. Das Gebäude selbst ist in zwei Baukörper gegliedert, die durch eine vom Tageslicht durchflutete Halle verbunden sind.

Die Halle ist einerseits der zentrale Kommunikationsraum, kann aber durch eine Zonierung in öffentliche Bereiche bis hin zu privateren Lernnischen und Lernbrücken auch auf verschiedene Weisen in das Unterrichtskonzept einbezogen werden. Zusätzlich erlaubt die Anordnung und Gestaltung der Klassenzimmer mit dazwischengeschalteten Gruppenräumen die Realisierung unterschiedlicher Unterrichtskonzepte vom Frontalunterricht bis hin zur Arbeit in Kleingruppen.

Da die Halle im Brandfall verrauchen kann, kam sie als erster Rettungsweg nicht in Frage. Der erste und zweite Rettungsweg aus den Klassenräumen führt stattdessen vor der Fassade als offener Gang mit zwei Fluchrichtungen zu den beiden entgegengesetzt liegenden, stirnseitigen Treppenräumen. Die umlaufenden Fluchbalkone verleihen der Holzfassade eine gewisse Leichtigkeit.

Die Klassenräume reihen sich entlang der zwei Längsfronten aneinander und sind von mit den Treppenhäusern verbundenen Balkonen aus erschlossen. Zwischen die einzelnen Klassen schieben sich kleine Gruppenräume mit vorgelagerten Aufenthaltsbereichen, die sogenannten Lernnischen, welche von den Lehrern für spezielle Aufgaben genutzt werden können. Diese Anordnung erlaubt die Realisierung unterschiedlicher pädagogischer Konzepte vom Frontalunterricht bis hin zur Arbeit in Kleingruppen.



KONSTRUKTION UND HOLZBAUATMOSPHÄRE

Die raumhohe Glasfassade lässt das Tageslicht tief in die Klassenzimmer eindringen und stirnseitig verglaste Flure erlauben Einblicke in den lichtdurchfluteten Innenraum der Halle.

Mit Ausnahme von Treppenhäusern und Technikgeschoss besteht das gesamte Gebäude aus Holz. Damit ist es bundesweit das erste viergeschossige Schulgebäude in Holzbauweise. Aufgrund eines ausgeklügelten Brandschutzkonzepts konnte auf Brandschutz-Bekleidungen aus nicht nachwachsenden Baustoffen weitgehend verzichtet werden. Dadurch blieben die Oberflächen von Decken und tragenden Wänden größtenteils sichtbar und tragen zu einer freundlichen und behaglichen Atmosphäre im Innenraum bei.

Es konnte in der Konstruktion ein sehr hoher Vorfertigungsgrad erreicht werden, sodass die Montagezeit mit 16 Wochen relativ kurz war und die Belastung des Schulstandortes durch die Baustelle entsprechend geringer ausfiel. Das Haupttragwerk der beiden Riegel besteht aus tragenden Längs- und aussteifenden Querwänden, wobei die Außenwände in Skelettbauweise als Stützen-Überzug-Konstruktion ausgeführt wurden. Dadurch konnten die Verglasungen bis zur tragenden Decke gezogen und der Tageslichteintrag vergrößert werden. Die außenliegenden Flucht- und die innenliegenden Flurbalkone sind vom Dachtragwerk abgehängt, die Decken als Einfeldträger realisiert.

Die Decken bestehen aus 26 cm hohen und 6 cm starken Fichtenholz-Lamellen mit in Einfräsungen eingelegte Akustik-Wollstreifen, was zusammen mit einem Lüftungssystem, welches in eine Schrankzone integriert wurde, den Verzicht auf Abhangdecken ermöglichte. Eine im kraftschlüssigen Verbund aufgebrachte Betonschicht sorgt für hohe Tragfähigkeit bei großer Spannweite und vervollständigt so die Deckenkonstruktion optimal. Dieses mehrere Anforderungen erfüllende Konzept mit der daraus resultierenden kompakten Konstruktion half nicht nur Kosten und Montagezeit zu sparen, sondern führte durch die geringe Aufbauhöhe der Decken zu einer bestmöglichen Grundstücksnutzung mit deutlich geringerem Flächenverbrauch.

Bei den tragenden Vollholzwänden kam ein ähnliches Schallschutzkonzept wie bei den Decken zum Einsatz: Mit Hartholzdübeln verbundene Brettstapel-Elemente (Dübelholz-Elemente) mit Akustik-Profilierungen reduzieren die Schallbelastung in der Halle. In den Klassenzimmern erhielten diese Wände zur Schallreduzierung zusätzlich eine Bekleidung aus zwei Lagen Gipskarton-Platten.



GRUNDRISSFLEXIBILITÄT

Das Holz-Beton-Verbund-System ermöglichte es, die Decken von der Flurwand zur Fassade zu spannen und somit die Zwischenwände nichttragend auszuführen. Damit kann man diese an der Fassade im Raster von 2,5 m an jeder Stütze anschließen, sodass in Zukunft einfacher veränderte Grundrisskonzepte ermöglicht werden und damit neue pädagogische Konzepte verfolgt werden können.



**Blau Raum des
Franz Marc Museums**
Kochel am See, Bayern

ENTWURF Wolfgang Kortüm Architekt
 HOLZBAU Zimmerei Resenberger GmbH
 TRAGWERKSPLANUNG Dipl.-Ing. H. Lichtenberg & büro für leichtbau - Tritthardt + Richter
 FOTOGRAFIE Florian Holzherr



**Anerkennung
Fachjury**

Im Park des Franz Marc Museums in Kochel wurde ein Neubau zur Erweiterung der Lager und Depots sowie für die museumspädagogische Arbeit des Franz Marc Museums errichtet. Der Mehrzweckbereich auf Park-Ebene wurde kontrastierend zum Museum als Massivholzbau mit einer mehrschichtigen Fassade ausgeführt. Oberhalb einer Sockelebene schützt die Fassadenstruktur aus karbonisierter Holzschalung und einer zurückversetzten türkisblau patinierten Kupferverkleidung den Massivholzbauaufbau und thematisiert unterschiedlichste Ansichten, Perspektiven und Anmutungen. Holzflächen, Sichtestrich, dunkle Natursteinbeläge, anthrazitfarbene Stahlbauteile sowie türkisblaue Fliesen in Sanitäräumen sorgen für einen warmen, gemütlichen Grundcharakter. Durch Ausnutzung der Hanglage wird eine direkte Anlieferung für Depot- und Lager sowie die barrierefreie Erschließung und Nutzung ermöglicht.





Anerkennung Fachjury

Das Bürogebäude in Holz-Modulbauweise wurde auf einer bereits versiegelten Fläche errichtet. Die leichte Holzkonstruktion konnte über einzelne Betonfertigteile auf dem verdichteten Untergrund gelagert werden. Ein vorhandener Grünstreifen am Gelände wurde als Qualität für das Gebäude genutzt.

Es wurde ausschließlich Holz als Konstruktionsmaterial verwendet. So wurden nicht nur die 138 Module in Holz erstellt, sondern auch die Aufzugsschächte und die aufgeständerte Bodenplatte.

Über die Modulstellungen konnte das Gebäude einerseits ausgesteift werden, gleichzeitig wurden dadurch adressbildende Eingänge sowie Innenhöfe zur Belichtung der Mittelzone geschaffen. Diese kann dadurch viele Funktionen übernehmen um die veränderbaren Büroflächen als Zellen-, Gruppen- oder Großraumbüros zu bedienen.

Über die Gebäudestruktur ist eine Umnutzung als Wohn- oder auch Schulgebäude möglich. Die Flexibilität wird außerdem dadurch erhöht, dass die Module nicht untereinander verschraubt sind und daher nach ihrer ersten Nutzungsphase leicht zurückgebaut bzw. umgenutzt werden können.

Die Energieeffizienz während der Nutzung wird durch den KfW 40 Standard erreicht. Das Low-Tech-Konzept des Gebäudes sieht weder einen mechanischen Sonnenschutz noch eine Kühlung vor.

Das Gebäude ist komplett rollstuhlgerecht ausgeführt und kann daher langfristig von Menschen mit eingeschränkter Mobilität genutzt werden.

Das Gesamtkonzept wurde mit dem DGNB Silber-Standard zertifiziert.

Neubau eines multifunktionalen Bürogebäudes in Modulbauweise Bad Aibling, Bayern

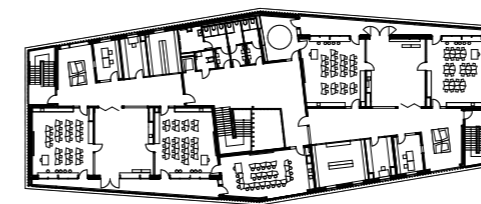
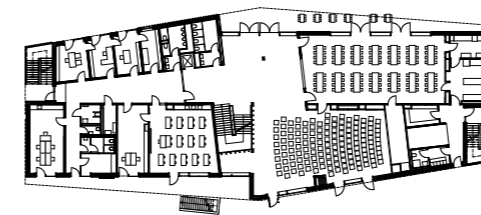
ENTWURF DWA David Wolfertstetter Architektur
HOLZBAU Huber und Sohn GmbH & Co. KG, Timber Homes GmbH & Co. KG
TRAGWERKSPLANUNG Shortlist GmbH
FOTOGRAFIE Gideon Heede





Franziskus Grundschule
München, Bayern

ENTWURF hirner & riehl architekten und stadtplaner partg mbb
TRAGWERKSPLANUNG Pirmin Jung Ingenieure, München Sailer Stepan, München
FOTOGRAFIE Sebastian Schels



DAS SCHULHAUS MIT DEM BAUCH

Das kirchliche Zentrum in München Haidhausen ist geprägt durch gründerzeitliche Solitärbauten, wie die Jugendkirche, das Campusgebäude und das mächtige Schulhaus des Edith-Stein-Gymnasiums. Letzteres steht unweit vom Bauplatz der Franziskus-Grundschule. Städtebaulich schließen die Architekten an diese Tradition des Ortes wieder an. Auch die neue Grundschule fassen sie formal und inhaltlich als Schulhaus - das heißt sie fügen dem bestehenden Ensemble einen weiteren Solitär hinzu. Vorgefunden hatten sie in diesem Bereich des Arealen drei weitere kleinere Gebäude, deren städtebauliche Anordnung etwas zufällig wirkt: Das Schutzengels-haus, das Josefshaus und die Turnhalle. Die Entwurfsabsicht war mittels des neuen Schulbaukörpers eine stadträumliche Gruppe zu formieren. Die Franziskus-schule bildet mit dem Josefshaus und der Turnhalle einen nach Westen zum Obstgarten offenen Platz, der als Pausenhof genutzt werden wird. Die östliche Stirnseite der Schule schafft wiederum mit dem Schutzengels-haus und dem Josefshaus einen kleinen Vorplatz, in dem die Preysingstrasse ihren Abschluss findet.

Damit der lang gezogene Baukörper eine erfahrbare Mitte hat und ein räumlich großzügiges Foyer, haben die Architekten der Schule an dieser Stelle einen »Bauch« gegeben. Genau dort ist der Eingang in das Gebäude. Aus der Eingangshalle führt auch gleich die große zentrale Treppe in die beiden Obergeschosse, wo sich pro Ebene zwei Lernlandschaften anschließen. Im Erdgeschoss finden die Besucher die Mensa, den zuschaltbaren Mehrzweckraum und im westlichen Teil den Lehrerbereich. Der zentrale Hallenraum mit der Treppe erhält Zenithlicht von einer großen Verglasung im Dach. Hier finden die Schüler und Schülerinnen die allgemein genutzten Räume. Die Jahrgangskluster gruppieren sich um eine räumlich polygonale Mitte, einer Art „Marktplatz“ mit vielen Sichtverbindungen in die anliegenden Klassenräume. Besonders differenzierte Räume entstehen im zweiten OG, dort sind die Dächer raumhaltig ausgebildet. Die einzelnen Clusterräume erhalten dadurch unterschiedliche Raumcharaktere. Komplexe Räume unter einem gemeinsamen Dach, in einem einfachen Baukörper mit klarer Orientierbarkeit für die Kinder, das war die Entwurfsabsicht der Architekten. Wollte man assoziative Bilder für das Schulhaus finden, dann läge vermutlich das Bild eines Schiffes, vielleicht einer Arche nahe. In dem durchlaufenden First könnte man einen Kiel erkennen.



Anerkennung
Fachjury

FAST ALLES AUS HOLZ

Da passt auch das Baumaterial ins assoziative Bild der Arche - die Schule ist ganz aus Holz konstruiert. Man sieht dies außen und vor allem auch im Inneren: Wände und Decken sind aus massivem Holz, die Böden wurden mit Holzparkett belegt. Dies schafft sowohl pflegeleichte, robuste Oberflächen, als auch eine optimale Wohlfühl- und Lernatmosphäre. Dass das Bauen mit Holz einen bedeutenden Beitrag zur Minderung des CO2 Ausstoßes leistet kommt noch on Top. Pädagogisch wird die Schule den Schwerpunkt im Bereich Ökologie und Nachhaltigkeit setzen. Wo könnte man das besser tun als in einer Schule aus Holz.



**Qualität
ist einfach.**



**Wenn man gemeinsam
optimale Lösungen schafft.**

**Bei Ihren finanziellen
Wünschen und Zielen
unterstützen wir Sie als
kompetenter Partner.**

spk-ro-aib.de

 **Sparkasse
Rosenheim-Bad Aibling**

Preisträger Fachjury

Kategorie
Öffentlicher
und privater
Wohnungsbau

Mehrgenerationenhaus
Kranzberg, Bayern ... 34

Haus UP
Tristach, Osttirol ... 38

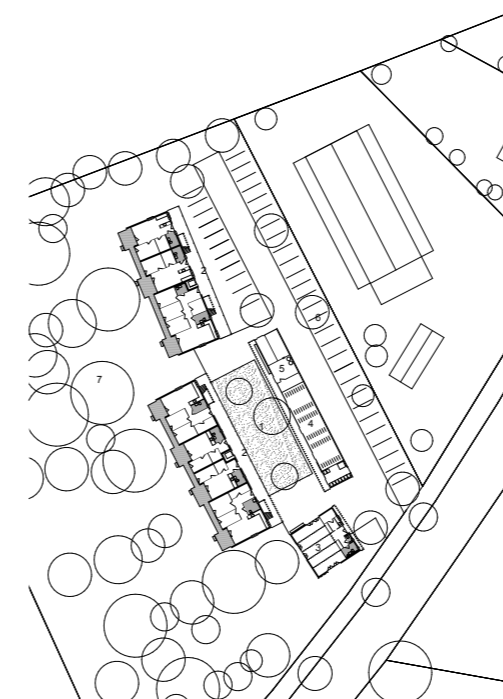
Gefördertes Wohnquartier auf dem Schmucker-Areal
Utting am Ammersee, Bayern ... 42

Sanierung eines denkmalgeschützten Bauernhauses
Seon-Seebruck, Bayern ... 46



Mehrgenerationenhaus Kranzberg
Kranzberg, Bayern

ENTWURF ArGe büro dantele & Buero Kofink Schels
HOLZBAU IHR Tischler GmbH & Co. KG Th. Scheibe
TRAGWERKSPLANUNG Reiser Tragwerksplanung
FOTOGRAFIE IHR Tischler GmbH & Co. KG Th. Scheibe



1. Platz Fachjury

Begründung Die städtebauliche Setzung am Rande von Kranzberg mit den daraus entwickelten Maßstäben und Außenräumen erzeugt außenräumliche Atmosphäre mit vielen inszenatorischen Optionen. Die Verwendung von Holz als Konstruktionsmaterial, als Haut und im Ausbau trägt die Idee des Entwurfs weiter. Detailqualität und Ausführung lassen ein Ganzes entstehen. Der Ort, das Haus und das Material erzeugen ein hohes Maß an Stimmigkeit. Vernünftig fügen sich die einzelnen Komponenten zusammen und machen das Mehrgenerationenhaus in Kranzberg zu etwas Besonderem.



DICHTE AM ORTSRAND

Am Ortsrand sollte eine hohe Dichte erreicht und qualitativer öffentlicher Raum geschaffen werden, ohne den kleinteiligen Maßstab der dörflichen Umgebung zu sprengen. Analog zu ortstypischen, gewachsenen Hofstellen sind die vier Baukörper nach Funktion aufgeteilt und bilden gemeinsam einen zentralen Hof. Giebelständig zur Straße, besetzen die schmalen Gebäude die ganze Tiefe des Grundstückes, binden sie an den angrenzenden Baukörper städtebaulich mit ein und bilden einen neuen, raumhaltigen Ortsrand. Der Baumbestand grenzt direkt an die Häuser an und bildet den charakteristisch, nahtlosen Übergang von der Bebauung zur Landschaft. Die Baumasse der dreigeschossigen Wohngebäude ist bewusst von der Straße abgerückt. Das freistehende Gemeinschaftshaus, mit steilem Dach, nimmt die Körnung der Wohnhäuser entlang der Dorfstraße auf, markiert den neuen Ortseingang, adressiert und hebt die Rolle der Gemeinschaft hervor. Der Innenhof ist autofreier Mittelpunkt für alle Bewohner und der ruhende Verkehr liegt abgewandt, im Osten des Grundstückes, entlang einer Zufahrt unter Bäumen.

GEBÄUDE - STRUKTUR UND NUTZUNG

Struktur und Anmutung des Ensembles ist lokal tradierten Bauformen großer, schlichter Hofstellen entlehnt und die geeigneten Satteldächer fügen sich in die Umgebung des Ortes ein. Auf eine Unterkellerung und eine Tiefgarage wurde bewusst verzichtet – aus wirtschaftlichen Gründen, aufgrund des hohen Grundwasserstandes und um den Baumbestand auch nahe der Häuser erhalten zu können. Die Traufen der Wohngebäude sind tief heruntergezogen und mildern die Höhe der Häuser. Alle Aufenthaltsräume orientieren sich nach Südwesten zum prägenden Baumbestand hin. Die breiten Laubengänge bieten, als Filterschicht zwischen halböffentlich und privat, einen Kommunikationsraum für die Bewohner, mit zusätzlichem Sitzplatz in der Morgensonne. Die Häuser sind klar gegliedert. Kleine Wohnungen liegen nebeneinander und alle Abstellräume komfortabel direkt in den Wohnungen. Über diese kann man die Wohnungen, für größere und gemeinschaftliche Wohnformen, mit geringem Aufwand zusammenschalten. Das langgestreckte, profane Nebengebäude trennt Hof und Parkierung. Der traditionelle Dachüberstand der Gred überdacht die Eingänge zum Hof. Räume für Entsorgung, Fahrräder, Haustechnik und Hausmeister sind hier untergebracht. Das Gemeinschaftshaus ist das Gesicht der Anlage zur Straße hin. Es orientiert sich zum Gemeinschaftshof und kann für private Veranstaltungen oder Feiern genutzt werden und fördert die Gemeinschaft unter den Bewohnern.

Mehrgenerationenhaus Kranzberg Kranzberg, Bayern



KONSTRUKTION MATERIAL

Erscheinungsbild und Materialität der Gebäude knüpfen an lokale Bautradition an und verorten die Gebäude in der Landschaft. Einheitliche Oberflächen verbinden die unterschiedlichen, schlichten Baukörper: Dachdeckung mit naturrotem Falzziegel, Sichtbetonssockel, unbehandeltes Lärchenholz, geschlammtes Mauerwerk. Bewusst zurückhaltende und präzise Detailausbildung setzt subtile Zeichen gegen bauliche Beliebigkeit. Die beiden Wohnhäuser sind ab der Bodenplatte zeitgemäß und CO₂-speichernd, als reine Holzbauweise errichtet. Tragende Bauteile liegen konsequent übereinander und ermöglichen einen optimale Lastabtragung mit wirtschaftliche Holzquerschnitten. Die Massivholzdecken kragen beidseitig aus, bilden auf der Ostseite den Laubengang und auf der Westseite die großzügigen, privaten Freibereiche. Zur Schwingungsbegrenzung wird der Laubengang zusätzlich von Stützen (F0) gehalten, welche zudem die weit auskragende Traufe stützen. Mit zwei Treppenanlagen je Haus, und dadurch ggf. wählbarer Fluchtrichtung, sind durchgehend brennbare, hölzerne Oberflächen, auch in den Erschließungsbereichen, möglich. Sichtbares Holz prägt die Atmosphäre innen wie außen.



ENERGIE + TECHNIK

Klare Volumen, hochgedämmte Hüllflächen. Beschränkung des beheizten Volumens auf die reinen Wohnräume. Sämtliche Erschließungsflächen sind witterungsgeschützt, aber unbeheizt. Der Energiebedarf der Anlage wird zu 100% regenerativ gedeckt: Zentrale Holzheizung, Wärmetauscher in jeder Wohnung sowie flächige Photovoltaikmodule auf den Dächern der Wohngebäude. Keine Lüftungsanlage; Low-Tech mit hohem Komfort.



Haus UP
Tristach, Osttirol

ENTWURF DI Hannes Unterluggauer
HOLZBAU Holzbau Lusser GmbH
TRAGWERKSPLANUNG Holzbau Lusser GmbH
FOTOGRAFIE Gabriele Prantner



2. Platz Fachjury

Begründung Das Problem: Ein schwierig zu bebauendes Grundstück, auf dem ein Doppelhaus für zwei Parteien kaum zu realisieren ist. Die vorbildliche Lösung: Zwei Einzelbauten, die als schlanke Holzkonstruktionen raumökonomisch ausgebildet sind - und sich zugleich zu einer ästhetischen Einheit verbinden. Im Inneren eines nur vier Meter breiten, aber 30 Meter langen Wohnhauses zeigt sich, wie aus räumlicher Beschränktheit Gewinn zu erzielen ist. Das differenziert organisierte Haus samt Einliegerwohnung überzeugt innen und außen durch räumliche Qualität.





Haus UP

Tristach, Osttirol

Die Aufgabenstellung auf der kompliziert konfigurierten Liegenschaft war die Planung und Umsetzung von zwei getrennten Einfamilienhäusern.

Ursprünglich war die Errichtung eines Doppelhauses angedacht, da der südliche Teil des Grundstückes eine Breite von 12 Meter aufweist und eine Bebauung aufgrund der gesetzlichen Bauordnungsbestimmungen als unmöglich erschien. Der Wunsch nach zwei getrennten Einfamilienhäusern mit möglichst großen Gärten und abgeschirmten Bereichen wurde von den Architekten geprüft und als besondere Herausforderung angesehen.

Die notwendige Schlankheit des südlichen Hauses von maximal 4 Meter Außenabmessung "forderte" direkt nach einer Holzbauweise.

Der ca. 30 Meter lange Bau wurde mit einer baulichen Höhenzäsur unterbrochen, um so einen geschützten, gut belichteten Innenhof und noch eine Einliegerwohnung zu konzipieren. Insbesondere aus diesem Zwang entstanden nicht geglaubte räumliche Qualitäten, nicht nur im Außenraum, sondern insbesondere auch im Inneren des Gebäudes.

Trotz unterschiedlicher Eigentümerstruktur sollten ein architektonisch-einheitliches, harmonisches Zusammenspiel der beiden Häuser entstehen. Holz als Baumaterial half die unterschiedlichen Bedürfnisse der Bauherren gestalterisch zu verbinden.

Dimension und Maßstab wurden der Umgebung angepasst. Das Satteldach als, für diese Gegend typologisches Baumerkmal, wurde durch starke Reduktion und der Fassade angepassten Materialität als Dacheindeckung neu interpretiert und als zeitgemäße Architektursprache mit einer logischen Selbstverständlichkeit in das Grundstück gesetzt.

Das zentrale Kühl- und Heizsystem mittels Grundwasserwärmepumpe vervollständigte den ökologischen bzw. nachhaltigen Zugang der Bauherren.





3. Platz Fachjury

Begründung Die Jury würdigt den Einsatz von Holz im Geschosswohnungsbau im ländlichen Raum.

Trotz des für die Umgebung großen Bauvolumens gelingt durch die versetzte Anordnung der Baukörper eine gelungene städtebauliche Setzung.

Die unterschiedlich ausgerichteten Pultdächer lockern das langgestreckte Bauvolumen auf. Die Wohnungen im obersten Geschoss profitieren von den großzügigen Raumhöhen, die durch die Dachneigung entstehen. Darüber hinaus überzeugen die hohen Außenraumqualitäten.





Gefördertes Wohnquartier auf dem Schmucker-Areal



Aus der Vogelperspektive betrachtet erinnert die neue Wohnsiedlung auf dem Schmucker-Areal in Utting am Ammersee an eine Perlenkette: Die sechs Häusergruppen mit insgesamt 88 barrierefreien Einheiten erstrecken sich über mehr als 300 Meter von Ost nach West, die Freiflächen zwischen den Häusern schaffen Durchblicke. Die zwei- und dreigeschossigen Häuser wurden versetzt angeordnet und so optisch als Einzelbaukörper gestaltet. Durch die dazwischenliegenden Treppenhäuser konnten die meisten Wohnungen als von Norden nach Süden durchgesteckte Einheiten errichtet werden, was eine Belichtung von jeweils zwei Seiten ermöglichte. Die unterschiedlich ausgerichteten Pultdächer lockern zusätzlich die Struktur auf und erzeugen eine außergewöhnliche und lebendige Dachlandschaft. So individuell wie die Häuser sind auch die Wohnungen: Von attraktiven Einzimmerappartements für Alleinstehende bis zu familienfreundlichen Fünfstückwohnungen ist alles dabei;

zwei Wohnungen sind außerdem rollstuhlgerecht. Alle Wohnungen verfügen über mindestens eine Loggia. Das Projekt präsentiert somit überzeugende Antworten auf den gesellschaftlichen Wandel, insbesondere in Bezug auf veränderte Wohnformen und -ansprüche. Es werden unterschiedliche Wohnungstypen und -größen angeboten, um eine breite Vielfalt an Bedürfnissen abzudecken. Eine Besonderheit der Wohnanlage ist ihr gemeinschaftlicher Charakter: Durch einen einladenden Rad- und Fußweg, einen Gemeinschaftsraum für örtliche Vereine und einen öffentlichen Spielplatz soll die Anlage ein sozialer Treffpunkt für alle Ortsbewohner:innen sein. Bis auf einige Besucher:innenparkplätze am Rande des Geländes befinden sich alle Stellplätze in der zugehörigen Tiefgarage. Dadurch ist ein vollständig autofreies und für die Öffentlichkeit zugängliches Quartier entstanden. Dass die Nachfrage nach bezahlbarem

Wohnraum sehr groß ist, zeigt auch die Anzahl der Bewerbungen für die 88 neu gebauten Wohnungen: Jede Wohnung hätte mindestens zweimal vergeben werden können. Bei der Vergabe der Wohnungen wurden insbesondere Personen berücksichtigt, die bereits in Utting wohnten oder arbeiteten, sodass eine gemischte Mieterschaft angesprochen wurde. Dank diverser Fördergelder durch den Freistaat Bayern war es möglich, die rund zehn Prozent teurere Holzhybridbauweise zu realisieren. Bis auf die Erschließungskern, die als aussteifende Elemente in Stahlbeton gefertigt wurden, besteht die restliche Konstruktion aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz. Hierfür wurden Massivholzplatten in Verbindung mit Gipsplatten verwendet. Die Außenwände sind in Holzrahmenbauweise konstruiert. Zwischen den Holzstäben befindet sich eine Zellulosedämmung, die durch eine vorgelagerte Holzfaserdämmplatte ergänzt wird. Die Innenseite der Holzrahmenkonstruktion wird

mit Hartgipsplatten verkleidet, die Außenseite mit einer vertikalen Holzschalung. Diese besteht aus einer Schalung mit graulasiertem Fichtenholz. Die unterschiedlich breiten Latten mit Nut-Feder-Verbindung erzeugen ein lebendiges Fassadenbild. Die tragenden Kommunwände sind aus massivem Brettsperrholz und dazwischenliegender Schall- und Brandschutzdämmung errichtet. Die Decken wurden aus Massivholzplatten als Tragekonstruktion konzipiert, die Unterseiten sind mit einer Sichtholzoberfläche ausgestattet. Die Dachkonstruktion besteht aus Sparren mit dazwischenliegender Dämmung und einer Dachabdeckung aus einzelnen Metallpaneelen. Für die gesamte Wohnanlage wurde insgesamt 1735 m³ Holz eingesetzt, 1875 m³ Dämmstoff und 100 m³ Holzwerkstoffplatten (OSB) verwendet. Dank der Materialwahl konnte eine Einsparung von rund 1684 Tonnen CO₂ erzielt werden.



HOLZKLEID ALS HISTORISCHE KONTUR

Das Anwesen „Rothbart“ ist in seiner baulichen Substanz, speziell im massiven nördlichen und östlichen Gebäudetrakt, von besonderer bauhistorischer Qualität.

Im alten Bestand wurde es denkmalgerecht – in Anlehnung an die dokumentierten baulichen Qualitäten – saniert und konserviert. Typologisch handelt es sich um einen „Mittertennhof“ aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit östlichem Wohnteil, anschließendem Stallbereich, durchlaufender Tenne und westlichem Scheunentrakt.

Der ‚fremd wirkende‘ südliche und westliche Gebäudetrakt aus den 1960er Jahren wurde – ausgenommen historischer Fragmente an der Nordfassade (hölzernes Bundwerk und Mauerteil) – zurückgebaut, um in der südlichen Fassadenlinie die historische Kontur wieder zu bilden.

Die bauliche Nutzung des Wohnens bleibt im historischen Gebäudetrakt erhalten und wird im neuen westlichen Teil fortgesetzt. Dieser soll nach außen hin die abstrakte Erscheinung einer ‚Scheune‘ wiedergeben, in Anlehnung an die älteste existierende Fotografie des Gebäudes aus den 1930er Jahren.

In der Grundrisstruktur wird die historische ‚Mittertenne‘ wieder ablesbar. Von Norden schiebt sich eine Galerie – wie ein Scheunenboden – über die sich dort befindlichen Nebenräume. An der historischen Fuge der Tenne wendet sich die neue skulpturale

Treppe in die oberen Geschosse. Im räumlich erweiterten Untergeschoss befinden sich Technik und Lagerräume.

Die neue räumliche Ordnung konserviert den Bestand und lässt die historische Typologie wieder sichtbar werden. Brettspertholz-wände und eine neue massive Firstpfette bilden das konstruktive Grundgerüst.

Die Fassade reagiert mit den tiefen, konisch gesägten Klemmsprossen und der ungewöhnlichen Bohlenbreite (32 cm) auf das nördliche Bundwerkfragment und interpretiert dieses in einer zeitgenössischen Sprache.

Die Sprossen drücken gegen die rechtsseitig nach innen gedrehten Fassadenbretter und spannen konstruktiv gegen das natürliche Werfen der Bohlen.

Ein hölzernes Kleid umhüllt die Räume: außen als Sprossenwand, innen als raumhaltige Kassettenwand.

Es wurde darauf geachtet, sämtliche Bauteile wie Sparren, Pfetten, Fassade, Fenster (Fichte, Douglasie) und innere Kassettenwand (Zirbe) in unbehandeltem, gehobeltem Vollholz auszuführen. Auch die Firstpfette mit der Dimension von 54 x 30 cm ist massiv. Lediglich die innere Holzdecke aus Fichte ist in Anlehnung an den historischen „Stalltrakt“ weiß gekalkt und unterstützt im Hier und Heute die Ablesbarkeit des historischen „Einraumkonzeptes“.



Anerkennung
Fachjury



Grossmann setzt Deutschem Alpenverein zwei oben drauf

Zusammenarbeit mit regionalen Zimmerern und Holzbau-Betrieben

Das Gebäude des Deutschen Alpenvereins in München hat ein **viertes und fünftes Stockwerk aus Holz** erhalten. Die Innenwände bestehen aus **Brettsperrholz**, die Decken sind als **Holzbetonverbund** gefertigt. Hier wurden Brettschichtholzbalken (24x28 cm, GL24h) eingehängt, die mit vorgefertigten Betonfertigteilen (L: 5,85m, B: 2,48 m, D: 12 cm) von oben verschraubt wurden. Die Decken lagern auf Stahlunterzügen, die von **BSH-Rundstützen** getragen werden.

Ein neues über die Nord-Fassade komplett laufendes **Treppenhaus mit Luftraum** dient nun nicht nur als **zusätzlicher Rettungsweg**, sondern bildet sich als **attraktives Atrium** aus.

Ein **Konferenzsaal im Westen** wurde aus **Brettsperrholz** ergänzt.

Die **Grossmann Bau GmbH & Co. KG** ist ein **mittelständiges Familienunternehmen** aus Rosenheim und bietet vom Hochbau über Tiefbau bis zum **Holzleimbau** alle Bauleistungen. Der **Schlüsselfertigbau** gehört dabei genauso zum breiten Leistungsspektrum, wie der **Ingenieurholzbau**.

Die **Grossmann Bau GmbH & Co. KG** hat ihre **Kernkompetenz** im Bereich **Ingenieurplanung, BSH-Produktion** und der **Elementefertigung** von z. B. **Holz-Beton-Verbund-Elementen**. Für die **Arbeiten vor Ort**, wie Montage oder Außenschalung werden von Grossmann regelmäßig **Nachunternehmer** eingesetzt.

So können Zimmereien oder kleinere Holzbaufirmen in einem Großprojekt ein komplettes Paket übernehmen und einen erheblichen Beitrag in dem leisten, was deren Kernkompetenz ist.



Fotos: Marco Kost



Foto: Hauke Bendt

Preisträger Publikum

Jugendgästehaus Gerlosplatte
Krimml, Land Salzburg ... 50

Rotes Kreuz - Freiwillige Rettung Innsbruck
Innrain, Innsbruck, Tirol ... 52

Neubau Kinderhaus in Mammendorf Süd
Mammendorf, Bayern ... 53

Umbau und Sanierung eines Bauernhofs in ein Mehrgenerationenhaus
Trins, Tirol ... 54

HLZ Massivholzhaus
Holzkirchen, Bayern ... 56

Gefördertes Wohnquartier auf dem Schmucker-Areal
Utting am Ammersee, Bayern ... 57



- Holzbau für große Spannweiten bis zu 45 m
- Individuell gefertigtes Brettschichtholz, Sonderbauteile (auch gekrümmt)
- Holz-Beton-Verbund-, Brettsperrholz-Elemente, blockverleimte Konstruktionen
- Eigenes Ingenieurbüro

GROSSMANN Bau GmbH & Co. KG
83026 Rosenheim
Tel: +49 8031 4401-51

holzleimbau@grossmann-bau.de
www.grossmann-bau.de

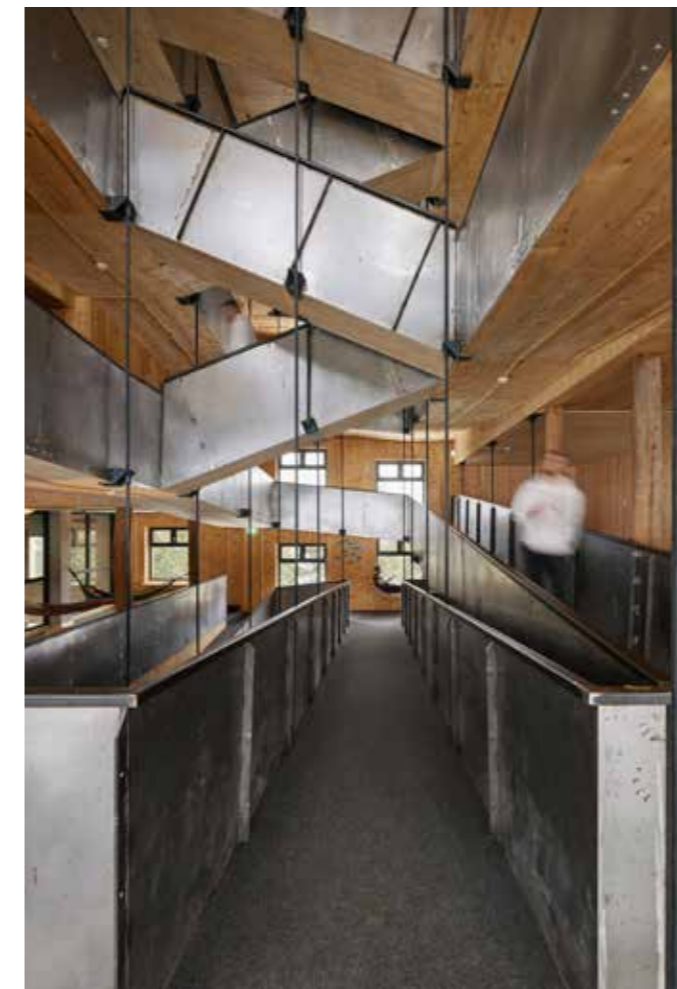




Ein herausragendes Merkmal des Jugendgästehauses ist die Flaniermeile mit Durchsicht – eine innere Rampe, die nicht nur Ankunftstage bewältigt, sondern auch einen offenen, luftigen Raum schafft und Sichtverbindungen im gesamten Gebäude ermöglicht. Dieser „Holzdom“ entfaltet sich auf eine Innenraumhöhe von ca. 17m. Der Indoor-Spazierweg verbindet die Sportbereiche im Untergeschoss mit den Zimmern auf drei Stockwerken darüber bis ins Dachgeschoss und formt differenzierte, halboffene Raumzonen mit Hängematten, Sitznischen oder Wurzeltisch. Diese können sogar zur Zuschauertribüne für die Kletterwand oder zum Podest für Siegerehrungen werden. Dieses Herzstück verdeutlicht den Umgang mit Material und Konstruktion im gesamten Bauwerk: roh und einfach. Neben Stahlblech ist Brettspertholz das konstruktive Material der Wahl – das Jugendgästehaus ist bis auf die erdberührenden Teile ein Holzmassivbau. Die bewusste Entscheidung für einfache und raue Oberflächen verleiht dem Haus eine lebendige Haptik und wird liebevoll von den Nutzern als »überdimensionale Zirbenstube« bezeichnet. Reste der Sperrholzplatten finden im Möbelbau Verwendung, während Paletten vom Bauprozess als Schiständer dienen. Auch in anderen Bereichen wird die Rohheit zelebriert: Leitungen sind auf Sicht verlegt, konstruktive Details bleiben sichtbar.



Der in Lärchenholz gehüllte Baukörper ist in den sanften Hang eingebettet und wirkt von der Straße aus weniger massig. Der Eintritt auf mittlerer Höhe ermöglicht Bewegung nach oben und unten. Die Gruppenreisen werden bereits auf dem weitläufigen Dorfplatz empfangen, der auch für abendliche Grillveranstaltungen genutzt wird. Die beiden eingeschossigen Seitenflügel, Teil der Landschaft durch Begrünung, verteilen die Gruppen in individuelle Rezeptionen und Basislager in den acht Speisesälen.



1. Platz Publikumspreis

Öffentlicher Bau
und Gewerbe

Zwischen dem Zillertal und dem Pinzgau thront ein Jugendgästehaus auf 1700 Metern Seehöhe mit 450 Betten, maßgeschneidert für die abenteuerlustige Jugend. Die Architektur dieses Jugendgästehauses offenbart sich in schlichter Originalität, fokussiert auf das Wesentliche: die Schaffung vielseitiger räumlicher Möglichkeiten für soziales Miteinander.

Das siebengeschossige Jugendgästehaus präsentiert sich als Holzmassivbau aus Brettspertholzelementen für Decken und Wände. Der imposante Holzriegel erstreckt sich über eine Breite von etwa 17 Metern, eine Länge von ca. 74 Metern und erreicht eine beeindruckende Höhe von bis zu 21,7 Metern. Es wurden dafür insgesamt 1840 m³ regionalen Holzes verarbeitet.

Die Architektur platziert das Raumprogramm des Jugendgästehauses wie ein architektonisches 3D-Puzzle mit besonderem Augenmerk auf die Sportanlagen. Eine Wettkampfturnhalle, Kletter- und Boulderwände, Trampoline, Pumptrack, Hallenfußballfeld, sowie Tischtennis und Billard verschmelzen zu einem kompakten Ganzen von 7500 m² Nutzfläche – wie die Teile eines 3D-Puzzles oder eines Tetris-Spiels. Diese Sporteinrichtungen sind von entscheidender Bedeutung für den deutschen Betreiber von Jugendreisen. Die Architektur unterliegt einer strengen Zielkostenrechnung, um die Reisekosten erschwinglich zu halten.

Rotes Kreuz - Freiwillige Rettung Innsbruck
Ausweichquartier am alten Hafen
 Innrain, Innsbruck, Tirol

ENTWURF Architekt Melanie Karbasch ZT GmbH
 HOLZBAU Holzbau Maier GmbH & Co.KG.
 TRAGWERKSPLANUNG tragwerkspartner zt gmbh
 FOTOGRAFIE David Schreyer



Neubau Kinderhaus in
Mammendorf Süd
 Mammendorf, Bayern

ENTWURF PSA Pfletscher und Steffan Architekten + Ingenieure
 HOLZBAU Zimmerei Holzbau Enßlin GmbH
 TRAGWERKSPLANUNG Ingenieurbüro Dipl.-Ing. Horst D. Lichtenberg
 FOTOGRAFIE Florian Holzherr, Gauting



2. Platz
Publikumspreis

Öffentlicher Bau
 und Gewerbe

Das RK Innsbruck errichtet derzeit seine neue Zentrale am Sillufer (bestehender Standort). Für 3-4 Jahre wird ein Provisorium benötigt, welches als 3-geschossiger Holzbau am ‚alten Hafen‘ errichtet wurde. Im EG befinden sich Zugang und überdachte Stellplätze für Rettungsfahrzeuge. In den OG's sind Schlafplätze des Nachtdienstes, Büro- und Sozialräume sowie Lager und Flächen für den Gesundheits- und Sozialdienst.

Das Gebäude ist als elementierter ‚Edelrohbau‘ ausgeführt, wird nach der Nutzung abgebaut und kann an anderer Stelle weiter genutzt werden. Die Ausführung wird auf das Minimum für einen temporären Betrieb reduziert. Die Bauwerkskosten liegen bei 735€ netto / m² NF.

Alle Oberflächen im Holzbau und die technische Infrastruktur bleiben sichtbar, die Ausführung ist maximal wirtschaftlich. Die Inbetriebnahme ist zum 3. Quartal 2023 erfolgt, die Nutzungsdauer beträgt ca. 3-4 Jahre.



3. Platz
Publikumspreis

Öffentlicher Bau
 und Gewerbe

Das Grundstück liegt am südlichen Ortsrand von Mammendorf in der Mitte eines Neubaugebietes. Mit der zweigeschossigen Bauweise und den geneigten Dächern wird der Typik der umgebenden Gebäude entsprochen. Als eine Addition einzelner Baukörper, die jeweils modular organisiert sind und ein jeweils ähnliches Erscheinungsbild haben, ist das neue Kinderhaus gestalterisch und in seiner Typologie eigenständig. Die Größe der einzelnen Module ist dabei auf die notwendigen Raumflächen für insgesamt 4 Gruppen abgestimmt. Der Neubau ist in Holz-Hybridbauweise errichtet.

**Umbau und Sanierung eines Bauernhofs
in ein Mehrgenerationenhaus**
Trins, Tirol

ENTWURF Martina Schlude, Architekten
HOLZBAU Holzbau Schafferer, Navis, Tirol
TRAGWERKSPLANUNG Michael und Sylvain Flach
FOTOGRAFIE Michael und Mario Flach



**BESONDERHEIT DER AUFGABENSTELLUNG
UND IHRER UMSETZUNG**

In heutigen Zeiten in einem ehemaligen Bauernhof zu leben, mag ein Wunschtraum sein, ist aber trotz vieler leerstehender Bauernhöfe mit vielen Hindernissen und Auflagen verbunden. So ist ein Kauf für einen Nichtbauern nur mit einer Umwidmung der Nutzung möglich. Dann ist da noch die gewaltige Größe und der schlechte Zustand der Bausubstanz, die mit entsprechendem finanziellem Aufwand verbunden ist und deutlich über den Kosten eines Neubaus liegt.

Im konkreten Fall handelt es sich um den im Jahr 1627 gegründeten Mayerhof, der über 10 Jahre leer stand und ein imposantes Bauvolumen mit einer Gesamtfläche von über 650 m² aufweist. Der ausdrückliche Wunsch des Bauherrn war es, diesen Hof möglichst umfangreich in seinem Bestand zu erhalten und den auffälligen Bereich der Scheune bis auf die Südfassade durch eine energieeffiziente Neukonstruktion in Holzbauweise

zu ersetzen. Um dabei die Kosten in Grenzen zu halten, galt es, möglichst viel Eigenleistung einzubringen und den Ausbau auf eine genügsame und minimal notwendige Fläche zu reduzieren. Deshalb wurden nur 480 m² als Wohnflächen, auf 4 Wohnungen verteilt, ausgebaut. Die restlichen Flächen wurden als überdachte Außenbereiche für Balkone und Terrassen offengelassen. Neben einer sinnvollen Nutzung und Schutz verleihen sie dem Bauwerk Tiefe und Transparenz. Das entstandene Mehrgenerationenhaus ist eine Symbiose aus saniertem Altbau und einer modernen Holzkonstruktion. Zur hohen Energieeffizienz tragen gut gedämmte Außenwände mit U-Werten von 0,10 W/(m²K) bei, Holzfenster mit Dreischeibenverglasung, Komfortlüftung mit Wärmerückgewinnung und eine Wärmepumpe, die über Erdwärme und Photovoltaik versorgt wird, bei. Neben der Bewahrung des wertvollen Baubestands, wie z. B. die Steinmauern, die als Speichermasse wirken, der historischen Kreuzverbände mit Holz-Holz-Verbindungen und der Stubentäfelung mit Malereien aus dem 17. Jahrhundert wurde ein besonderes Augenmerk auf die Verwendung von Naturstoffen wie Holz, biologischen Dämmstoffen und Lehm gelegt. Damit konnten CO₂ Emissionen in der Bauphase auf ein Mindestmaß verringert und ein gesundes Wohnklima gewährleistet werden.

Der Holzbau besteht im Wesentlichen aus vorgefertigten Ständerbauelementen mit integrierter Wärmedämmung aus Holzfasern und Zellulose. Die Bestandsfassade wurde digital vermessen und lieferte die Daten für die CAD-Planung und den CNC Abbund der Holzkonstruktion. Die großformatigen Fertigteile der Fassade in-

klusive Fenster und Putzträger konnten somit in nur zwei Tagen montiert werden. Die Geschossdecken im sanierten Schlafbereich wurden mit nebeneinanderliegenden Naturholzbalken und schalldämmender Schüttung ausgeführt. Im neugebauten Wohnbereich konnten die ursprünglichen Stützen der Deckenkonstruktion auf eine Einzelstütze reduziert werden. Im ersten Geschoss entstand somit eine räumliche Baumstütze, die eine radiale Holzbalkendecke unterstützt, während im zweiten Geschoss eine punktgestützte Flachdecke in Brettspertholz zum Einsatz kam.

Dank einer Symbiose zwischen vorhandener Bausubstanz und modernster Holzbau- und Haustechnik entstand ein bemerkenswertes Wohngebäude, das wertvollen Altbestand mit moderner Wohnkultur verbindet, um höchste Anforderungen an Wohnqualität und Nachhaltigkeit zu erfüllen. Die Baukosten mit 1,2 Millionen Euro für 650 m² Gesamtfläche, bzw. für 480 m² Wohnfläche, liegen bei einem m² Preis von 2.500 € inkl. MwSt. Die Betriebskosten mit einem jährlichen Heizwärmebedarf von unter 35 kWh/m² liegen ebenso wie die Baukosten im kostengünstigen und leistbaren Bereich. Möglich war dies durch die genügsame Begrenzung der Wohnflächen, der sinnvollen Nutzung der Bestandstruktur und einer hohen Eigenleistung des Bauherrn. Das Ergebnis ist eine gelungene Metamorphose eines Altbaus, der einerseits sein historisches Erscheinungsbild in seinem Umfeld bewahrt, andererseits dank eines anspruchsvollen Holzingenieurbaus einer gelungenen Verjüngungskur unterzogen wurde, um zeitgemäß und klimaschonend auf die Zukunft vorbereitet zu sein.



1. Platz
Publikumspreis

Öffentlicher und privater
Wohnungsbau

**HLZ Massivholzhaus
in Holzkirchen**
Holzkirchen, Bayern

ENTWURF Dipl. Ing. David Hammer, dreigegeneinen und partner mbB
HOLZBAU Zimmerei Gartmeier und NUR-Holz Rombach, Warngau
TRAGWERKSPLANUNG Staudacher Ingenieure GmbH
FOTOGRAFIE David Hammer, Simon Betz



**Gefördertes Wohnquartier
auf dem Schmucker-Areal**
Utting am Ammersee, Bayern

ENTWURF WWA Architekten Wöhr Heugenhauser Johansen Part mbB
HOLZBAU Zimmerei Höfle GmbH, Thaining
TRAGWERKSPLANUNG IBGeiger?, Beratende Ingenieure GmbH
FOTOGRAFIE PREFA / Croce & Wir, Herbert Stolz



Das Wohnhaus in Holzkirchen kombiniert traditionelle Elemente mit moderner Gestaltung und nachhaltigen Baustoffen, um zeitgemäßen Wohnraum zu schaffen. Eine Lärchenfassade mit filigraner Lattung und dezenten Ornamenten bietet natürlichen Sicht- und Sonnenschutz sowie wechselnde Lichtspiele. Die Konstruktion besteht aus Leim- und metallfreien Massivholzelementen aus heimischen Wäldern. Im Innenbereich kommen gebläuteter Estrich und Eiche als Bodenbeläge, Lehmputz an Wandflächen und Kaminöfen zum Einsatz, um Kontraste zu schaffen und eine warme und natürliche Raumatmosphäre zu erzeugen. Die klare Architektursprache betont strenge Formen und Achsen, mit Fokus auf gezielte Licht- und Blickführung. Im zweigeschossigen Luftraum mit Essbereich im Herzen des Gebäudes ermöglicht die Galerie einen Ausblick auf die Alpen.



2. Platz
Publikumspreis
Öffentlicher und privater
Wohnungsba



3. Platz
Publikumspreis
Öffentlicher und privater
Wohnungsba

Die vom Freistaat Bayern geförderte Wohnanlage mit 88 barrierefreien Einheiten ist in Holzhybridbauweise geplant und realisiert worden. Die sechs Häusergruppen erstrecken sich über mehr als 300 Meter von Ost nach West und zeichnen sich durch Pultdächer aus, wodurch eine interessante Dachlandschaft entsteht. Über insgesamt elf Eingänge werden die Wohnungen erschlossen. Die Integration eines öffentlichen Spielplatzes und eines Gemeinschaftsraumes für örtliche Vereine machen die autofreie Anlage zu einem Treffpunkt für die Ortsbewohner:innen.

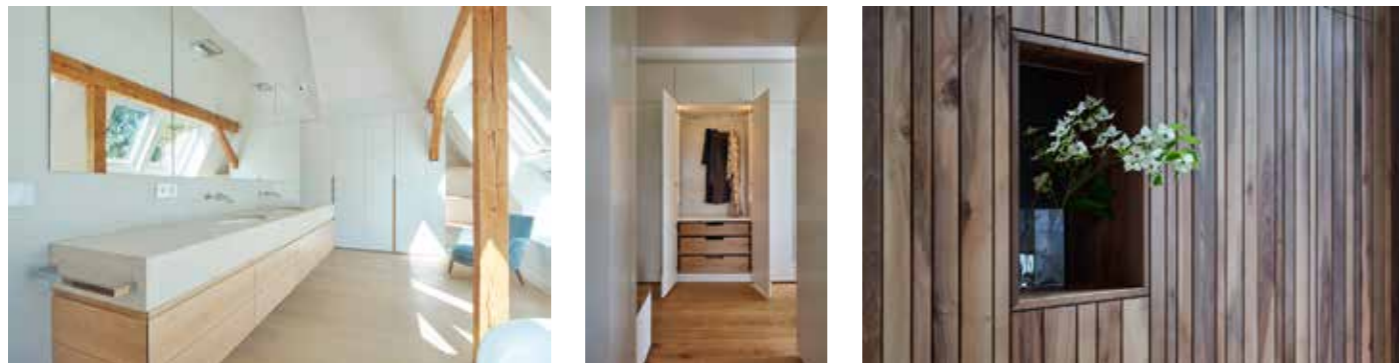


Weitere
Teilnehmer



Wilhelm Bruckbauer GmbH

Möbelschreinerei · Objektausbau
Am Oberfeld 11 · 83026 Rosenheim



AlpenstadtMuseum

Sonthofen, Bayern

ENTWURF

Andreas Ferstl Architekten, München

HOLZBAU

Holzbau Haberl-Roth GmbH, Sonthofen

TRAGWERKSPLANUNG

Konstruktionsgruppe Bauen, Kempten

FOTOGRAFIE

Sebastian Schels, München

Das bestehende, unter Denkmalschutz stehende, Heimathaus Sonthofen, der Erweiterungsbau aus den 70er-Jahren und das Rapphaus im Norden werden durch einen Neubau ergänzt und zusammengefasst.

Die unterschiedlichen Nutzungen werden unter einer gefalteten Dachlandschaft zusammengefasst, die die ortstypische Typologie unmittelbar aneinander gebauter, giebelständiger Häuser neu interpretiert.

Die Fassaden von Neubau und 70er-Jahre-Bau werden einheitlich mit Holz verkleidet, einem typischen Baustoff der Region.



Haus Hopfgarten

Hopfgarten im Brixental, Tirol

ENTWURF

Architekt Widmoser

HOLZBAU

Zimmerei Lengauer - Stockner

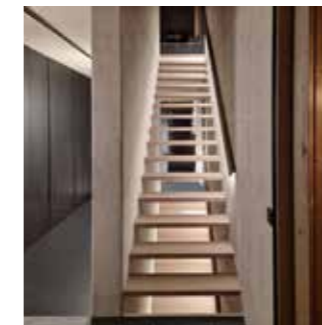
TRAGWERKSPLANUNG

FS1 Statik ZT GmbH

FOTOGRAFIE

Christian Flatscher

In einer heterogenen Einfamilienhaussiedlung in Westhang-Lage verwirklicht eine dreiköpfige Familie ihre Idee vom zeitgemäßen Holzhaus in Tirol. Ein Fassadenschirm aus unbehandeltem Fichtenholz schützt die großzügig verglasten Gebäude- teile vor sommerlicher Überhitzung und garantiert nicht einsehbare Wohnräume bei gleichzeitig fantastischer Aussicht. Das Satteldach mit umlaufendem Vordach schützt die Fassade konstruktiv. Ein sandgestrahlter Sichtbetonkern, sichtbare Brettsperrelemente in Decke und Wand bestimmen zusammen mit einem schwarzgrünen Linoleumboden und dunkel gebeizten Eichenmöbel die Wohnatmosphäre. Der ursprünglich Geländeverlauf zusammen mit dem alten Baumbestand an der Grundstücksgrenze wurde erhalten. Sämtliche Holzbauteile bis hin zu den Fassadenelementen wurden vorgefertigt und bis hin zur Einrichtung innerhalb dreieinhalb Monate bezugsfertig errichtet.



Kultur- und Veranstaltungszentrum Burg Trautson

Matrei am Brenner, Tirol

ENTWURF

Arch. DI Andreas Semler und DI Dr. Gertrud Tauber

HOLZBAU

Schafferer Holzbau GmbH, Navis

TRAGWERKSPLANUNG

WA Ingenieure ZT GmbH

FOTOGRAFIE

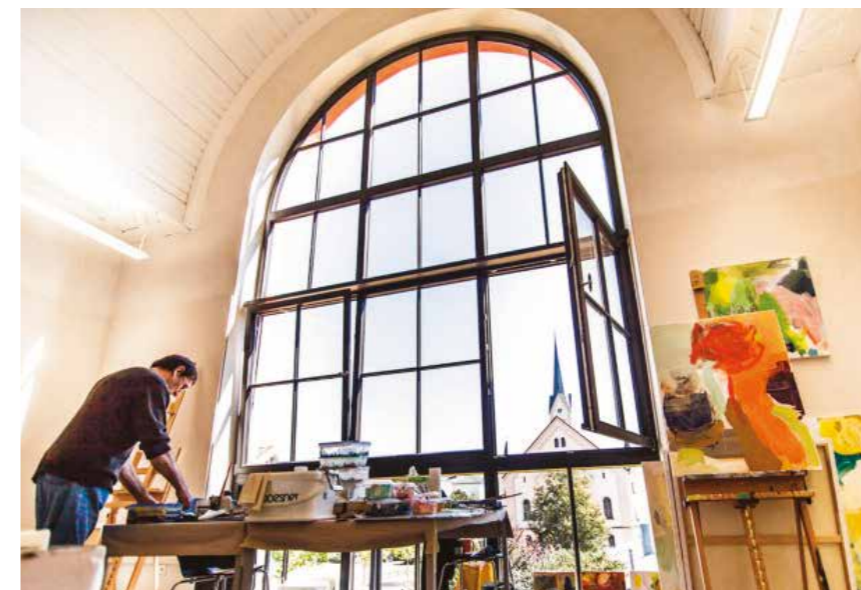
Silbersalz.Photo

Die Burg Trautson wurde kurz vor Ende des 2. Weltkrieges durch amerikanische Fliegerbomber fast vollkommen zerstört. Überlebt haben die Kaplanei, die Waschküche und einzelne Burgmauern. Das Kraftvolle ging mit der Zerstörung verloren. Beim Neubau haben wir uns für den Massivbau in Stampfbeton und den Holzbau in Massivbauweise entschieden. Die mittlere Mauerstärke beträgt 65 cm und sie ist geeignet ausgeführt! Der Stampfbeton strahlt Rauheit, Masse und Beständigkeit aus. Der Holzbau wirkt leicht und holzig. Die großzügigen Fensterflächen schaffen eine Verbindung mit der einzigartigen alpinen Landschaft. Das einst leer stehende Burgareal wurde der Öffentlichkeit nach umfangreichen Sanierungsarbeiten und der Errichtung des Neubaus zugänglich gemacht. Mit dem Neubau gewinnt das Areal wieder an Kraft und vielfältige Kulturveranstaltungen haben eine neue Heimat gefunden.



Fenster für die Zukunft

In Holz, Holz-Alu oder Kunststoff
Präzisionsprofile für alle Anforderungen
Neubau, Altbau, Gewerbe - Eigene Fertigung



Internorm®

Große Ausstellung
Beratung bis Umsetzung

Fenster·Türen
WOLF

Münchner Straße 9
83052 Bruckmühl/Heufeld
Tel. 080 61 / 90 700
www.wolf-fenster.de



Mo-Fr: 09:30-12:00 u. 13:00-18:00, Sa: 09:30-13:00

Erweiterung Kindergarten Maria Himmelfahrt

Aschau am Inn, Bayern

ENTWURF

Architekturbüro Schmuck

HOLZBAU

Schneider M., Aschau am Inn

TRAGWERKSPLANUNG

Zeiler Tragwerksplanung

FOTOGRAFIE

Architekturbüro Schmuck

Die Kinderwelt befindet sich mitten in Aschau direkt gegenüber der Papst Benedikt Grundschule. Sie bietet Platz für 110 Kinder von 3 bis 6 Jahren im Kindergarten und für 36 Kinder von 1 bis 3 Jahren in der Krippe. Neben vier Kindergartengruppen und drei Kinderkrippengruppen, stehen acht Funktionsräume (Entspannungsraum, Bücherraum, Forscherwerkstatt, Kreativwerkstatt, Turnhalle, Schulzimmer und in der Kinderkrippe das Regenbogenland und ein großer Bewegungsraum) und ein Garten mit 2.000 m² zur Verfügung.

Aufgrund des steigenden Bedarfs an Kindergartenplätzen, war eine Erweiterung notwendig. Um aber die schöne Gartenfläche nicht mit einem Neubau zu belasten, entschied man sich für eine platzsparende Aufstockung des Bestandes.



Aufstockung Villa Blanka

Innsbruck, Tirol

ENTWURF

Architekturhalle Arch. Mag. Arch. R. Wulz Ziviltechniker KG

HOLZBAU

Karl Schafferer GesmbH & Co KG

TRAGWERKSPLANUNG

Dipl. Ing. Alfred R. Brunsteiner Ziviltechnikergesellschaft mbH

FOTOGRAFIE

Gerhard Berger, Angelo Kaunat

Um den Bestand zu modernisieren, wurde der 3-geschossige Sockel durch 2 feingliedrige Geschosse ergänzt. Der Zugang erfolgt über eine Rampe im 3.OG. Verschiedene Grundrisse der 1- und 2-Bettzimmer gehen auf die Nutzungsanforderungen der Jugendlichen ein. Jede Einheit gliedert sich in 4 Bereiche. Arbeiten und Wohnen kennzeichnen hohe Transparenz und starken Bezug zum Außenraum. Schlafen und Sanitär stellen die intimeren Zonen dar. Die Umsetzung während des Betriebes, die Hanglage und die schwer erreichbare Baustelle, erforderten einen hohen Grad an Vorfertigung. Die aus statischer Sicht benötigte Leichtbauweise führte dazu, dass das Bauwerk in Holzbau mit modular zusammensetzbaren Zimmereinheiten in KLH- Elementbauweise umgesetzt wurde. Das Baukastenprinzip und die kompakte Bauform gewährleistete die geforderte Energieeffizienz in Passivhausstandard und Wirtschaftlichkeit in Bau und Nutzung.



Dorfhaus Forchach

Forchach, Tirol

ENTWURF

ARGE ILIOVA Architektur Architekturhalle Arch. Mag. Arch. R. Wulz Ziviltechniker KG

HOLZBAU

HTB Baugesellschaft m.b.H., Arzl

TRAGWERKSPLANUNG

Tragwerkspartner ZT GmbH

FOTOGRAFIE

Simon Schnegg, Todorka Iliova

Ein zeitgemäßer Veranstaltungsraum mit einer kleinen Stube und einem neu gestalteten Dorfplatz bietet Raum für Feste und Musik, nicht nur für die Gemeinde, sondern ebenso für die umliegenden Dörfer. Die Architektur leitet sich aus der Tradition heraus und entwickelt ein zeitgemäßes Haus aus Holz, welches eine vielseitige Beispielbarkeit ermöglicht. Das Gebäude ist in seiner Konstruktion ein Holz-Riegelbau mit einer Fassade aus einer vertikalen Lärchen-Holz-Schalung und einer Satteldach-Ausbildung. Richtung Dorfplatz ist der Saal mit Schiebe-Elementen in der Fassadenebene und einer dahinterliegenden Falte mit 9 x 3 m über die gesamte Saalbreite zu öffnen. In gleicher Größe öffnet eine Verglasung den Saal zu der südseitig ins Gebäude eingeschnittenen Terrasse, welche sich analog zur nordseitigen Terrasse vor dem Eingangsfoyer bzw. der Dorfstube gestaltet.



MACHT GRÜNES BAUEN EINFACH

ADLER

In unseren Adern fließt Farbe.

ZU DEN AUFBAUTEN

Wer DGNB-konforme Beschichtungslösungen sucht, ist bei ADLER gut beraten. Von der Fassade über Innenräume bis hin zu Beschichtungen für Holzbauteile wie Fenster, Türen und Möbel – wir machen es Architekten, Planern, Herstellern und Verarbeitern einfach.

T. +43 699 16922-377 | MANFRED.HOEFURTHNER@ADLER-LACKE.COM | ADLER-LACKE.COM

**Haus B _ Neuerrichtung
Wohnhaus KFW 40+**
Waging am See, Bayern

ENTWURF
ATELIER 4 baukunst,
Dipl.Ing. Stefan Hümmer

HOLZBAU
Rentz Zimmerei und Holzbau GmbH

TRAGWERKSPLANUNG
Dipl.Ing. Maximilian Rödiger

FOTOGRAFIE
Sebastian Schels

Neuerrichtung Wohnhaus (KFW 40+) für 4 Personen mit Doppelgarage.

Auf einer Bergwiese oberhalb des Waginger Sees entstand ein zeitlos schönes Haus aus Holz und Glas: Traditionsbewusst und zugleich schnörkellos modern, zeigt es Respekt vor der Umgebung und Landschaft, doch ohne falsches rustikales Flair.

Mit seiner klaren Kubatur, dem flach geneigten Satteldach und seiner hölzernen Außenhaut fügt sich das Gebäude respektvoll und zurückhaltend in die umliegende Landschaft ein.

Holz ist das bestimmende Material. Ein homogener Schirm aus vertikalen Lärchenleisten umhüllt den Baukörper samt Dachfläche als äußerste Schicht.

Das Haus ist als Holzständerbau (KFW 40+) errichtet.



CERATIZIT
Kreckelmoos, Tirol

ENTWURF
ATP architekten ingenieure

HOLZBAU
Holzbau Saurer GmbH & Co KG

TRAGWERKSPLANUNG
ATP architekten ingenieure

FOTOGRAFIE
ATP/Bause

Der dreigeschossige, moderne Bau präsentiert sich direkt an der Fernpassstraße gelegen als neues Aushängeschild von CERATIZIT in Tirol und fügt sich harmonisch in die Umgebung ein: Als Analogie zur schroffen Tiroler Bergwelt trägt ein Sockelgeschoss aus Stein als solide Basis den Baukörper, der mit seiner durchgängigen Holzfassade eine Reverenz an die umgebenden heimischen Wälder bildet. Die Fasadensfläche von 11.000 m² Fichte wird durch ihre vertikale Gliederung optisch gefasst. Holz ist auch das Material, das den gesamten Bau trägt: Das sichtbare Tragwerk aus heimischer Fichte ermöglicht die optimale Ausnutzung des Raumes und in den massiven Verbindungen des Holzfachwerkes „hängen“ die Büros als Zwischengeschoss – so konnte Platz und Material für eine Zwischendecke eingespart werden.



Musikpavillon
Finkenberg, Tirol

ENTWURF
ATP architekten ingenieure

HOLZBAU
Holzbau Höck GmbH, Kundl

TRAGWERKSPLANUNG
ATP architekten ingenieure

FOTOGRAFIE
ATP/Bause

Inmitten der Bergwelt des hinteren Zillertals entstand ein neues Musikzentrum für die Gemeinde Finkenberg. Das neue Ensemble bietet künftig ausreichend Platz für Konzerte und kirchliche oder profane Feste und bringt zudem Probe- und Vereinsräume für die heimische Blasmusikkapelle unter. Gleichzeitig wird der öffentliche Raum behutsam aufgewertet und das Dorfszentrum neu belebt. Der sich trapezförmig zum Dorf hin öffnende Pavillon und die öffentlichen Funktionen des Erdgeschosses werden unter einem aus Holz gefalteten Dach gefasst. Die Form tritt in einen Dialog mit den typischen Satteldächern der Umgebung sowie mit den sakralen Formen der Kirche und der Friedhofskapelle, mit deren traditionellen Holzschindeldächern auch materiell eine Verbindung geschaffen wird.



Wohn- & Werkhaus Bergmiller
Dießen am Ammersee, Bayern

ENTWURF
BASK Büro für Architektur & Stadtplanung Schuster Kretschmann PartGmbH

HOLZBAU
Köhlhofner Holzbau GmbH, Schnaitsee

TRAGWERKSPLANUNG
H13 Ingenieure, Benedikt Lechner, München

FOTOGRAFIE
Sebastian Schels, München

Das Gebäudeensemble bestehend aus Hauptgebäude, Remise und Heizhaus bietet vielfältig nutzbare Räume für Wohnen und Werken. Ein Gartenhof liegt im Zentrum. Viel Wert wird auf eine aktive Verschränkung der Außen- und Innenräume gelegt, z.B. durch die nach Osten ausgerichtete, tiefe Veranda des Hauptgebäudes, die alle Wohnräume über den überdachten Außenraum verbindet. Das Hauptgebäude ist als Holzskelettbauweise konstruiert. Die massive und diffusionsoffene Bauweise aus regionalem Holz, die regenerative Wärmegewinnung, die langfristige Nutzungsflexibilität als Mehrgenerationenraum - auch in unterschiedlichen Kombinationen von Wohnen und Arbeiten, sowie die bewusst eingeplante Alterungs- und Reparaturfähigkeit aller Materialien und Konstruktionen bei gleichzeitigem minimalem Einsatz von Gebäudetechnik schafft einen langfristig nachhaltigen Lebensraum mit hohem Aneignungswert.



Haus am Bach
Münzing, Bayern

ENTWURF
Bathke Geisel Architekten
HOLZBAU
Zimmerei A. Maicher GmbH
TRAGWERKSPLANUNG
merz kley partner
FOTOGRAFIE
Stefan Müller-Naumann

Am äußeren Eck des Ortsrandes gelegen, ist das Haus von Grün umgeben. Nach Osten hin neigt sich das Grundstück zu einem kleinen Bachlauf hin, dessen Ufer dicht mit Bäumen bewachsen ist. Die Zufahrt liegt an der Süd-Westseite. Die Autos bleiben gleich dort in einem Carport, sodass das Grundstück möglichst wenig versiegelt werden muss und der Charme des wilden Gartens erhalten bleibt. Von dort gelangt man über einen kurzen Weg und einen kleinen überdachten Bereich mit Sitzbank ins Haus.

Dach und Fassade staffeln sich von oben nach unten über Absätze zurück und sortieren so die Fassade. Eine Holzständerkonstruktion bildet die Tragstruktur der Wände. Die Massivholzdecken sind sichtbar eingebaut. Der massive Kern im Erdgeschoss besteht aus Sichtbeton und dient als thermischer Puffer. Die Fassade ist mit vorvergrauten Hölzern verschiedener Breiten bekleidet.



FMZ Bernau
Bernau am Chiemsee, Bayern

ENTWURF
Blaesig Architekten GmbH,
Bad Aibling
HOLZBAU
Zimmerei Sollerspöck, Bruckmühl
TRAGWERKSPLANUNG
Blaesig Architekten GmbH
FOTOGRAFIE
Raphael Lichius

In Bernau am Chiemsee wird ein Fachmarktzentrum mit zwei Läden errichtet. Gebaut werden zwei Holzmassivbauten. Wände, Decken und Dach sind aus CLT Platten. Die Gründung erfolgt über Stahlbeton-Fertigteile und eine Ortbetonbodenplatte.

Zentrales Gestaltungselement ist neben der großflächigen Glasfassade das markant geschwungene Dach. Als eine Hommage an das nahegelegene bayerische Meer, den Chiemsee, verdeutlicht es die Nähe zur Region und fungiert als Aushängeschild.



Naturhotel (Naturness Hotel)
Wackersberg, Bayern

ENTWURF
Beham Architekten
HOLZBAU
Prutscher Holzbau GmbH
TRAGWERKSPLANUNG
Planungsgesellschaft Dittrich GmbH
FOTOGRAFIE
Jonathan Sage, Sonja Sindhauser,
Michael Stephan

Das Projekt soll Mut schenken, für eine Entwicklung weg von immer mehr rein technologie- und industriegetriebenen Konstruktionen und Bauteilen, hin zur grundsätzlichen Akzeptanz, dass natürliche Materie stets imperfekt ist. Die hölzerne Fassadenkonstruktion aus dem vermeintlich „geringwertigen“, heimischen Fichtenholz übernimmt neben gestalterischen und narrativen auch bauphysikalische Aufgaben. Durch eine weiterentwickelte, vernetzte Konstruktion, bei der die Schwachstellen des Holzes unter Verwendung neuester Materialerkennnisse (PU-Abdichtung der Hirnholzflächen) optimiert wurden, konnte ein Prototyp geschaffen werden, welcher auf energieintensive Metallabdeckungen der Holzteile und den Einsatz hochwertiger Holzarten verzichten kann. Die Fassade ist dabei inspiriert vom angrenzenden Stadtwald und seiner strukturellen Tektonik in seiner dreidimensionalen Verflechtung.



ZWEI+DREI RIMSTING
Rimsting, Bayern

ENTWURF
Brand 01 Architekten/
Heiner C. Pflugfelder
TRAGWERKSPLANUNG
Ingenieurbüro Wurm GmbH & Co. KG
FOTOGRAFIE
Jorinde Schlichtig

Bei der Sanierung wurde das Einfamilienhaus aus den 70er Jahren komplett energetisch und ästhetisch überarbeitet. So wurde der ursprünglich im Erdgeschoss zurückspringende Bestandsbaukörper durch einen Anbau begradigt und die Öffnungen der Fenster an die Nutzer sowie die Umgebung angepasst.

Die Außenhülle des Gebäudes wurde komplett energetisch optimiert. Die Wände und das Dach wurden mit Zellulose und einer Holzfaserverplatte gedämmt und die Wände mit einem nach der japanischen »Yakisugi«-Methode karbonisierten regionalen Fichtenholz bekleidet.

Die vorhandene Ölheizung wurde durch eine Wärmepumpe ausgetauscht und die Bestandsheizkörper durch eine Fußbodenheizung ersetzt.



**Neubau Empfangsgebäude
Bf Zorneding**
Zorneding, Bayern

ENTWURF
Philipp Luy
HOLZBAU
Semmler Holzbau, Hemau
TRAGWERKSPLANUNG
Ifb frohloff staffa kühl ecker
FOTOGRAFIE
Julian Prifti

In den letzten Jahren wurde durch die DB Station&Service AG ein Konzept für Empfangsgebäude in Holzmodulbauweise entwickelt. Das sich im Bau befindliche Pilotprojekt in Zorneding bei München zeigt erste Potentiale dieser Bauweise für Empfangsgebäude und dient als Test für weitere Bahnhofsgebäude in Holzmodulbauweise für die Deutsche Bahn. Das Gebäude besteht aus einem Wartebereich, einer Halle, einem Bereich für die Versorgung der Reisenden und einem öffentlichem WC.



**Vornüber - Neubau
für drei Generationen**
Dorfen, Bayern

ENTWURF
DWA David Wolfertstetter Architektur
HOLZBAU
Rudi Woidich jun. GmbH, Hohenlinden
TRAGWERKSPLANUNG
Dipl. Ing. Andreas Koller
FOTOGRAFIE
Gideon Heede

Das Zweifamilienhaus in Weißtanne Holzmassivbauweise präsentiert sich expressiv und dynamisch zum Straßenraum. Das markante Merkmal dieses Hauses ist zweifellos das Obergeschoss, das mutig und innovativ über 5 Meter als Holzkonstruktion frei auskragt. Diese architektonische Entscheidung verleiht dem Gebäude nicht nur eine einzigartige und moderne Optik, sondern formuliert auch eine klare Adresse.

Große Fensterflächen durchfluten die Innenräume mit natürlichem Licht und schaffen eine offene, loftige Atmosphäre. Die Aufteilung des Gebäudes in zwei WEs ermöglicht eine flexible Nutzung, als Mehrgenerationenhaus, zur Vermietung einer Einheit oder für eine Familie mit individuellem Raumbedarf.

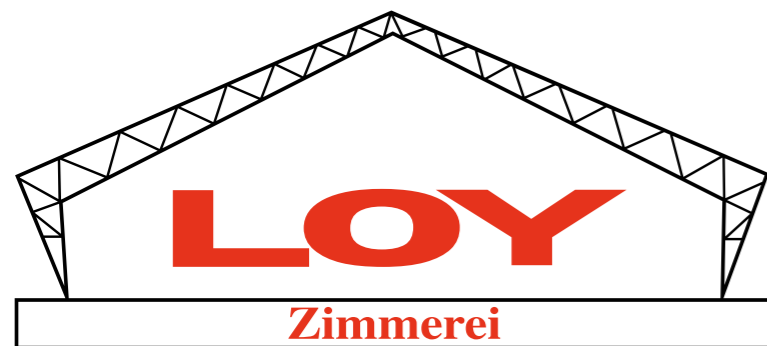
Mit einem KfW40-Standard entspricht das Gebäude hohen energetischen Anforderungen und unterstreicht das Engagement des Zweifamilienhauses für nachhaltiges und zukunftsorientiertes Bauen.



**Einfach Dalengnäch -
Neubau eines Einfamilien-
hauses mit Freisitz**
Kraiburg am Inn, Bayern

ENTWURF
DWA David Wolfertstetter Architektur
HOLZBAU
Rudi Woidich jun. GmbH, Hohenlinden
TRAGWERKSPLANUNG
Shortlist GmbH
FOTOGRAFIE
Julian Dittlmann

Das Einfamilienhaus wird in Abstimmung mit den Bauherren als Experiment verstanden und weicht in Zusammenspiel von Einfachheit und Innovation bewusst von den gängigen DIN-Normen ab. Die Grundlage bildet eine flügelgeglättete Stahlbeton-Bodenplatte, die einen minimalistischen Ansatz verfolgt, indem auf einen herkömmlichen Bodenaufbau verzichtet wird. Die Massivholzwände in Industriequalität setzen einen weiteren Kontrapunkt zu gängigen Normen. Rohbaudetails, die ohne Folgearbeiten als bewusst gestaltete Elemente in Erscheinung treten, unterstreichen die Absicht, den Bau in seiner handwerklichen Art zu zeigen. Räumlich und funktional bedeutsam ist der alles verbindende großzügige Luftraum, der die verschiedenen Ebenen des Hauses miteinander verwebt. Die Fassade wurde als einfache, unbehandelte Fichten Deckleisten-Schalung ausgeführt.



Lorenz Loy GmbH

- Zimmerei
- Holzbau - Klimaholzhaus
- Anbau & Aufstockung
- Dacheindeckungen
- Dachfenster
- Fassaden - & Dachsanierung
- Energetische Sanierung
- Planung & Bauleitung

Stucksdorf 5 • 83139 Söchtenau • Tel. 08055-1250
info@lorenzloy-holzhaus.de • www.lorenzloy-holzhaus.de

**Gewürzmühle
Rosenheim + 2 Whg**
Stephanskirchen, Bayern

ENTWURF
FinsterwalderArchitekten
HOLZBAU
Rottmüller, Thalacker
TRAGWERKSPLANUNG
Jürgen Pohlmann
FOTOGRAFIE
Benedikt Fuhrmann

Gewerbe mit Wohnungen
Eine stillgelegte Lackierhalle in der Landmühle/Stephanskirchen wurde durch einen Anbau erweitert, um Räumlichkeiten für einen lebensmittelverarbeitenden Betrieb zu schaffen. Die größere gemauerte Halle beherbergt die Produktions- und Lagerräume der Manufaktur, die kleinere Halle mit fast 5 m Raumhöhe bekam ein neues Holzdach und wurde zum Laden. Ergänzt wurden die Räume um einen zweigeschossigen Anbau in moderner Holzbauweise in dem die Büros, die Kommissionierung und der Versand untergebracht sind. Auf der Produktionshalle wurden 2 Etagen mit je 1 Wohneinheit realisiert. Die beiden Kuben sind zum Altbau sowie untereinander verdreht um eine Abgrenzung der Freiräume zu ermöglichen. Das Abwasserfallrohr markiert den Drehpunkt der Baukörper. 4 Stahlstützen gehen durch die beiden Wohnungen und enden zu einem Rahmen verbunden auf dem Ringanker des Altbaus.



**Industriegebäude
im ländlichen Raum**
Hohenthann, Bayern

ENTWURF
Regina Gaigl,
gaigl architekten partmbb
HOLZBAU
Gumpp & Maier GmbH
TRAGWERKSPLANUNG
Bauer Böhler Riekman GmbH
FOTOGRAFIE
Herbert Sitzberger

Als Erweiterung eines bestehenden Firmengeländes im oberbayerischen Hohenthann entstand ein Industriegebäude mit Großbearbeitungszentrum. Ein maßgebliches Entwurfskriterium war die Entwicklung einer Gebäudeform, welche die Baukörper in das Ortsbild, die Topographie und die ländliche Umgebung einfügt. Der Neubau besteht aus einer eingeschossigen Haupthalle für eine Portalfräsmaschine und einem vorgelagerten niedrigeren Anbau mit Werkstatt-, Büro- und Sozialräumen. Dieser Gebäudeteil nimmt die Höhe und Maßstäblichkeit sowie die Gliederung der Holzfassade der bestehenden Bebauung auf. Stahlbetonstützen und Holzfachwerkbinder bilden das Tragwerk. Die Wand- und Dachelemente in vorgefertigter Holzbauweise sind mit nachhaltiger Zellulose gedämmt. Das ganzheitliche Energiekonzept spart Betriebskosten und erfüllt die hohen Anforderungen an das Raumklima.



Solawi Stadt
Stephanskirchen, Bayern

ENTWURF
FinsterwalderArchitekten
HOLZBAU
Rottmüller, Thalacker
TRAGWERKSPLANUNG
Firma Rottmüller
FOTOGRAFIE
Benedikt Fuhrmann

Um einem landwirtschaftlichen Betrieb, der Obst & Gemüse für die Mitglieder seiner Genossenschaft anbaut, wurde ein kleiner Stadel in Holzbauweise realisiert. Die zeichenhafte Architektur fügt sich ein zwischen den Feldern & einem Bach. Die Mitglieder der Genossenschaft haben so einen Ort bekommen an dem sie ihre Ernteanteile bekommen und sich treffen können.

Errichtet wurde der Stadel auf einer schwimmenden Bodenplatte ohne Fundamente, das spart viel Material & Kosten. Der Beton wurde geflügelt und lässt sich sehr gut reinigen. Der Holzbau mit seiner expressiven Form wurde in der Zimmerei vorgefertigt und in nur 5 Tagen aufgestellt und verschalt. Die Holzbalken sind nicht verleimt und stammen, ebenso wie die Verschalung aus heimischen Wäldern. Das Dach wurde mit ungehobelten breiten Fichtenbrettern gedeckt, was Kosten spart und sehr nachhaltig ist.



Haus am Kornfeld
Tading, Bayern

ENTWURF
Grünecker Reichelt
Architekten PartG mbB
HOLZBAU
Holzbau Gaigel GmbH, Forstern
TRAGWERKSPLANUNG
Klaus Stocker
FOTOGRAFIE
Oliver Jaist

Der bergaffine und technikbegeisterte Bauherr wünschte sich ein durchdachtes, funktionales und komfortables Zuhause. Neben Fragen der Barrierefreiheit und Pflegemöglichkeiten im Alter spielten dabei auch eine möglichst autarke Energieversorgung sowie eine effiziente, nachhaltige Nutzung aller eingesetzten Ressourcen eine große Rolle. Bei der Gebäudekonstruktion kamen verschiedene Materialien, entsprechend den jeweiligen Anforderungen an das Bauteil, zum Einsatz. Alle technischen Komponenten wurden auf bestmögliche Weise im Entwurf berücksichtigt und von Anfang an gestalterisch eingebunden, ohne dass man dabei auf kostspielige Speziallösungen zurückgreifen musste. So wurde das Dach so konzipiert, dass handelsübliche PV-Module lückenlos die gesamte Fläche ausfüllen. Die Architekten reagieren mit dem Baukörper auf die örtlichen Gegebenheiten und öffnen den unverbaubaren Blick in die Alpen.



**Neubau eines ökologischen
Mehrparteienhauses**
Aschau, Bayern

ENTWURF
Guggenbichler+Wagenstaller
TRAGWERKSPLANUNG
Guggenbichler+Wagenstaller
FOTOGRAFIE
Guggenbichler+Wagenstaller

In Aschau entstand ein Neubau, welcher sich gut in den Ort einfügt und mit möglichst nachhaltigen und ökologischen sowie kunststofffreien Materialien gebaut wurde. Zusätzlich wurde bei der Planung darauf geachtet, sortenrein zu bauen, so dass ein leichteres rezyklieren der Materialien in Zukunft erleichtert wird. Der Baukörper orientiert sich in seinem äußeren Erscheinungsbild an der traditionellen Bautypologie des Bauernhauses im Chiemgau. Andererseits zeigt sich der Längsbaukörper mit Satteldach und Holzfassade bewusst zeitgemäß. Die Außenhaut des gesamten Gebäudes besteht aus heimischen, sägerauen Fichtenbrettern. Sie bildet überdachte Loggien aus. Das Innenleben des Gebäudes wurde mit demselben Holz in feinerer Ausführung, gehobelt und geschliffen, ausgestattet. Das Raumprogramm der Wohnungen wird auf drei Geschossen organisiert.



**Mehrfamilienhaus
in Holzbauweise**
Wörth, Bayern

ENTWURF
HOE Architects, München
HOLZBAU
Holzbau Pfeiffer, Remptendorf
TRAGWERKSPLANUNG
Planungsbüro Stefan Schimmer, Wörth
FOTOGRAFIE
Jens Weber, Connolly Weber
Photography, München

Der Entwurf bildet, als ein im Komm-WFP gefördertes Mehrfamilienhaus, den Schlussstein eines Neubaugebietes und markiert gleichzeitig einen sorgfältig gestalteten Auftakt für den südlichen Ortseingang von Wörth. Die Anordnung der beiden Häuser in L-Form lässt einen großzügigen Gemeinschaftsbereich entstehen und bildet private, den Wohnungen zugeordnete Freibereiche aus. Die Wohnungen werden im EG direkt vom Gemeinschaftsbereich aus erschlossen, im OG über den Laubengang als Gemeinschaftsbalkon. Dieser bietet als Übergangszone mehr als nur die Erschließungsfunktion: Die Breite und hochwertige Gestaltung mit Holzoberflächen laden zum Aufenthalt und zur Kommunikation ein. Fünf unterschiedliche Wohnungstypen bieten eine große Nutzungs- und Bewohner Vielfalt. Das Gebäude wurde ab Geländeoberkante in Massivholzbauweise errichtet. Die Gebäudehülle ist mit ökologischen Materialien hoch gedämmt.



Prinz-Eugen-Park WA15
München, Bayern

ENTWURF
h2r Architekten Stadtplaner BDA
HOLZBAU
Huber & Sohn GmbH & Co. KG
TRAGWERKSPLANUNG
Bauart Konstruktion GmbH + Co. KG
FOTOGRAFIE
Sebastian Kolm

Wohnhaus in München
Haus 1-3, errichtet mit Haus 4 (8 Reihenhäuser) 2016-2020
Nutzungsfläche: 4.260 m² Wohnfläche
330 m² Gemeinschaftsfläche
7.270 m² Geschossfläche
Beschreibung: 37 Wohnungen, Gemeinschaftsraum, Dachgarten mit 2 Gewächshäusern, 2 Gästepartments, Marktplatz mit Veranstaltungsraum, Kinderkino über der TG-Abfahrt.
Das von der Landeshauptstadt München ausgeschriebene Gebäude ist Bestandteil der Ökologischen Mustersiedlung im Prinz-Eugen-Park und wurde über den Nachweis eines umfassenden ökologischen Kriterienkatalogs vergeben. Hierbei spielten die Verwendung nachwachsender Rohstoffe, Fragen des sozialen und ökologischen Miteinanders sowie das Angebot eines Mobilitätskonzepts eine wesentliche Rolle.
Umgesetzt wurde eine rationale und kostensparende Struktur, in der dennoch vielfältige Wohnungsgrößen und Aufteilungen verwirklicht wurden. „Jokerzimmer“ ermöglichen außerdem ein „Wohnen in allen Lebensphasen“.



Naturquartier Weißache
Kufstein, Tirol

ENTWURF
HVW Architektur ZT GmbH
HOLZBAU
Schafferer Holzbau GmbH (Zimmerei), Navis
TRAGWERKSPLANUNG
Timbatec Holzbauingenieure GmbH, Wien
FOTOGRAFIE
© Philipp Huber / PHILIPP.PHOTO

Im Zuge eines Architekturwettbewerbs sollte eine neue Passivhaus Wohnanlage in verdichteter Bauweise entstehen. Das Grundstück grenzt im Westen an die Weißache und im Osten an eine Hauptverkehrsstraße. Der neue, 5-geschossige Baukörper in Holzmassivbauweise legt sich als Riegel mit Nord-Süd-Ausrichtung aufs Areal. Errichtet wurden 34 Wohnungen mit hohem Wohnkomfort, welche sich zum Grünraum hin öffnen und größtenteils über 2 Seiten belichtet werden. Die Erschließung erfolgt über das im Norden liegende Stiegenhaus. Eine Tiefgarage mit E-Lademöglichkeit sowie ein großer Fahrradraum mit Ladestationen unterstreichen den Nachhaltigkeitsgedanken des Projekts. Die vielen Sichtholzoberflächen sorgen für maximale Behaglichkeit und machen den Holzbau auch im Innenraum spürbar. Die vertikalen Gärten der Fassade sind Filter von Schadstoffen und erweitern den Grünraum der Wohnungen.



**Lehr- und Lerngarten
der Universität Innsbruck**
Innsbruck, Tirol

ENTWURF
i.sd | Structure and Design,
Department of Design, University
Innsbruck

TRAGWERKSPLANUNG
Bollinger-Grohmann ZT GmbH

FOTOGRAFIE
i.sd | Structure and Design,
Department of Design, University

Im Zeichen der Nachhaltigkeit wurde 2019 ein interdisziplinäres Projekt von der Fachdidaktik für Biologie und Umweltkunde und der Fakultät für Architektur, i.sd | Konstruktion und Gestaltung gestartet. Gemeinsam mit Studierenden wurden ein Bauplan und ein Entwurf entwickelt, welcher nachhaltige, angewandte und praxisnahe Lehr- und Lernräume eröffnet und als offenes System eine fortlaufende Adaptierung bzw. die Integration erweiterter Funktionalität erlaubt. Das ökologische Bauplan besteht fast ausschließlich aus Holz/Holzwerkstoffen und lotet die atmosphärischen, geometrischen und gestalterischen Potenziale des natürlichen Baustoffes aus. Durch die konsequente Digitalisierung des Entwurfs sowie der gesamten Konstruktion war es möglich, Bauteile maschinell vorzufertigen, zu beschriften und auf der Baustelle ohne baukonstruktive Vorkenntnisse oder die Verwendung von Baumaschinen zusammenzufügen.



**Heilpädagogische Tages-
stätte mit Inklusionskonzept**
Haar bei München, Bayern

ENTWURF
Kammerl und Kollegen

HOLZBAU
Holzbau Peter Rehklau GmbH

TRAGWERKSPLANUNG
Heindl-Ingenieure GmbH

FOTOGRAFIE
Adrienne-Sophie Hoffer

Die heilpädagogische Tagesstätte Haar ist ein nachhaltiges Haus mit Inklusionskonzept für Kinder und Jugendliche. Städtebaulich Flächen sparen und die Vermeidung von Zersiedelung, führte zur Wiederbelebung der westlich brachliegenden Fläche auf dem Grundstück. Der Neubau wurde nachverdichtend in den vorhandenen Garten des bestehenden Ensembles aus Kirche, Pfarrhaus und KITA eingefügt. Zentral angeordnete Freiflächen werden gemeinsam genutzt. Geplant als kompakter, länglicher Holzkubus, aus ökonomischem und ökologischem Aspekt in Hybridbauweise (TG/EG), ab dem OG Wand- und Tragkonstruktion aus Brettspertholz (Fichte) und vertikal offener Lärchenholzschalung gebaut, hält sich dieser gegenüber dem kirchlichen Gebäude zurück. Gleichzeitig fügt er sich in das Grün des Gartens ein und verbraucht so wenig Grundfläche wie nötig.



**Instandsetzung
Hof Hinterbrandlehen**
Schönau am Königssee, Bayern

ENTWURF
Kayser+Böttges Barthel+Maus
Ingenieure und Architekten GmbH

HOLZBAU
Zimmererei & Holzbau W.Aschauer

TRAGWERKSPLANUNG
Kayser+Böttges Barthel+Maus
Ingenieure und Architekten GmbH

FOTOGRAFIE
Kayser+Böttges Barthel+Maus
Ingenieure und Architekten GmbH

Um die wertvolle historische Substanz so gut wie möglich zu bewahren, erfolgte zunächst eine umfangreiche Schadens- und Bestandsaufnahme, die allerdings erhebliche Substanzschäden und statisch-konstruktive Mängel erbrachte. Für die folgende Instandsetzung wurden innovative und technisch raffinierte Zimmermannsmäßige Verbindungen entwickelt: Schadhafte Blockbauknoten konnten etwa mit einem geschickten „3D-Puzzle“ aus ineinander gesteckten Ergänzungselementen repariert werden, eine Demontage der in situ erhaltenen Verbindung ließ sich so vermeiden. Ein besonderes Anliegen war Bauherren und Planern der regionale Bezug: die Maßnahme konnte von einem lokalen Zimmereibetrieb umgesetzt werden, das verwendete Holz wurde im vorjährigen Winter direkt auf dem Grundstück geschlagen und in einem nahegelegenen Sägewerk verarbeitet.



Eisstadion Geretsried
Geretsried, Bayern

ENTWURF
Kiessler Architekten GmbH

HOLZBAU
Wiehag Timber Construction

TRAGWERKSPLANUNG
Sailer Stepan Tragwerksteam

FOTOGRAFIE
Stefan Müller-Naumann,
Daniel Hock

Im Zuge der verheerenden Nassschneefälle 2006 wurde das bestehende Dach der Eissporthalle Geretsried aufgrund akuter Einsturzgefahr abgebaut. Mehr als 12 Jahre lang spielten die eisbegeisterten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in einem Stadion, dessen Zustand immer ruinöser wurde. Nach Beendigung der regulären Saison 2018/19 wurden im Frühjahr auf den Fundamenten der ursprünglichen Dachkonstruktion in Teilen vorgefertigte, leichte, bogenförmige Holzbinder aufgesetzt, die gesamte Halle eingehaust, die Technik und die Umkleiden saniert. Ende November 2019 fanden – zum Teil unter provisorischen Bedingungen – bereits die ersten Ligaspiele der Saison statt, 2020 wurde das Stadion fertiggestellt.



Werkhaus im Kemmelpark
Murnau am Staffelsee, Bayern

ENTWURF
Kottermair Rebholz Architekten
und Stadtplaner

HOLZBAU
Zimmerei Freisl GmbH, Altenau

TRAGWERKSPLANUNG
Klöck Wiesener Ingenieure

FOTOGRAFIE
Henning Koepke Fotografie

Auf dem Konversionsgelände der Kemmel-Kaserne in Murnau errichteten Kottermair Rebholz Architekten ein Büroobjekt für eine Gewerbebaugruppe. Das Werkhaus, nun auch neuer Bürositz des Architekturbüros, ist ein schlichter Beton-Holz-Hybridbau in Skelettbauweise. Sein nachhaltiges Innenleben verbirgt das dreigeschossige Volumen hinter einer monochromen, grauen Fassadenverkleidung und greift damit den Duktus des Kasernen Areals mit Bauten von Sep Ruf auf.

Die offenen Innenräume werden gestalterisch durch massive Holzstützen, Holzunterzüge und -decken sowie Fensterrahmen geprägt. Der Erschließungskern aus Sichtbeton sowie Böden aus Sichtstrich setzen einen Konterpart. Die konzeptionelle Vorgabe, möglichst viele nachwachsende Rohstoffe für den Bau zu nutzen, wird durch unbehandelte Holzeinbauten für Möblierung und Küche rigoros weitergeführt.



Kerner Hofladen
Stephanskirchen, Bayern

ENTWURF
Andrea Brüttsch

HOLZBAU
Lechner Holzhaus GmbH

TRAGWERKSPLANUNG
Hager-Eham, Daler, Grossmann

FOTOGRAFIE
Assunta Opahle

Auf den ersten Blick scheint das Gebäude auf dem Kernerhof in Stephanskirchen ein moderner Holzbau mit großer Glasfront zu sein, umgeben von Gemüsefeldern, einem Gewächshaus, dem Obstgarten sowie einem Spielplatz. Dahinter verbirgt sich jedoch eine architektonische Besonderheit, die einen zeitgemäßen Hofladen mit angeschlossenen Café äußerst clever mit einer Maschinenhalle inklusive Kühlraum kombiniert – komplett realisiert von Lechner Holzhaus.



Tiny House
Rohrdorf, Bayern

ENTWURF
Andrea Brüttsch

HOLZBAU
Lechner Holzhaus GmbH

TRAGWERKSPLANUNG
Lukas Daler

FOTOGRAFIE
Bauherren

Das kleine Haus, das nordseitig an eine Grundstücksgrenze gebaut wurde, ist grundsätzlich immer gleich breit. An zwei Stellen macht es, angepasst an die örtlichen Gegebenheiten, jeweils einen Knick. Dadurch entsteht im südlichen Teil eine Art Innenhof.

Große Schiebetüren ermöglichen hier einen direkten Zugang zum idyllischen Garten mit Naturteich. Im Norden sind der Zugang und die Fassade nahezu geschlossen, was für Schutz und Ruhe sorgt.



Neubau zweizügiger Kindergarten mit Familienzentrum
Traunstein, Bayern

ENTWURF
Leonhard Architekten,
München und Traunstein

HOLZBAU
Holzbau Tröstl, Obertaufkirchen

TRAGWERKSPLANUNG
Haumann + Fuchs Ingenieure AG,
Traunstein

FOTOGRAFIE
Tim Voelter (www.timvoelter.com)

Der polygonale Neubau auf minimaler Grundfläche wurde geometrisch an das dreieckige Grundstück angepasst und an die bestehende Kinderkrippe angebaut. Ein begrüntes Verbindungsdach bildet den neuen zentralen Eingangsbereich der Einrichtungen, die zusammen ein städtebauliches Ensemble und eine funktionale Einheit ergeben. Die Holzkonstruktion aus Holzständer-Außenwänden und Massivholz-Innenwänden und -Decken ist bei beiden Gebäuden gleich und erleichterte somit den Anbau. Der zweistöckige Bau mit Dachspielplatz beherbergt 2 Kindergartengruppen sowie ein Familienzentrum mit Räumlichkeiten für die Betreuung von Spielgruppen und die Beratung werdender Eltern und Familien. Eine Großküche, die zusätzlich weitere umliegende Einrichtungen mit Mittagessen versorgt, und ein Elterncafé finden ebenfalls in dem Multifunktionsgebäude Platz. Der Mehrzweckraum wird von Kindern und Eltern genutzt.



Neubau einer Kinderkrippe
Petting, Bayern

ENTWURF
Magg Architekten Partnerschaft mbB

HOLZBAU
Zimmerei Holzbau Hölzl GmbH

TRAGWERKSPLANUNG
Ingenieurbüro Höllige Wind

FOTOGRAFIE
Anna Gassner

In der Gemeinde Petting wurde eine moderne Kinderkrippe errichtet, die drei Gruppenräume für Kinder im Alter zwischen 1 und 3 Jahren bietet. Das Gebäude wurde in nachhaltiger Holzbautechnik aus Kreuzlagenholz mit Wärmedämmung und hinterlüfteter Holzschalung sowie einer Massivholzdecke geplant und gebaut. Die Dachkonstruktion des Neubaus ist als flach geneigtes Satteldach mit Sparrenzwischen-dämmung konzipiert. Zur Beheizung wird eine Wärmepumpe i. V. m. einer Fußbodenheizung genutzt und die Belüftung erfolgt über dezentrale Lüftungsgeräte. Das zweigeschossige Gebäude verfügt über Brettsperrholzwände in Sichtqualität, Photovoltaik auf dem Dach und ist durch einen Aufzug in beiden Geschossen barrierefrei. Die digitale Planungsmethode (BIM) diente als Grundlage für die Fertigung, wobei das verwendete Holz aus zertifiziertem Anbau stammt.



Kinderkrippe
Gräfelinger Straße
München-Hadern, Bayern

ENTWURF
nbundm* Architekten BDA und Stadtplaner, München

HOLZBAU
Holzbau Pfeiffer, Remptendorf

TRAGWERKSPLANUNG
ibm - Ingenieurbüro Mohry, Landsberg am Lech

FOTOGRAFIE
Sebastian Schels, München

Inmitten eines Wohnviertels im Münchener Stadtteil Hadern gibt es ein letztes, kleines freies Grundstück. Es liegt prominent an einer Straßengabelung und besitzt eine dreieckige Grundform. Hier soll eine dreigruppige Kinderkrippe ihre neue Heimat finden. Der Entwurf nutzt die etwas beengten Bedingungen optimal aus und schlägt ein dreieckiges, in hellem Blau gestrichenes Holzgebäude vor, das sich als Solitär mit hohem Wiedererkennungswert an der Gabelung der Straße positioniert. Einschnitte in der klaren Grundform des Hauses formulieren Haupteingang und Gartenausgang. Drei Gebäudeteile umgeben eine zentrale multifunktionale Fläche, die gleichzeitig als Foyer, Garderobe und Spielplatz dient. Pro Geschoss reicht der Multifunktionsbereich bis an die Fassade heran. Das ermöglicht eine natürliche Belichtung und Belüftung. Abgerundete Wände verbinden die Raumzonen fließend miteinander.



Firmenzentrale
CADFEM Gruppe
Grafing bei München, Bayern

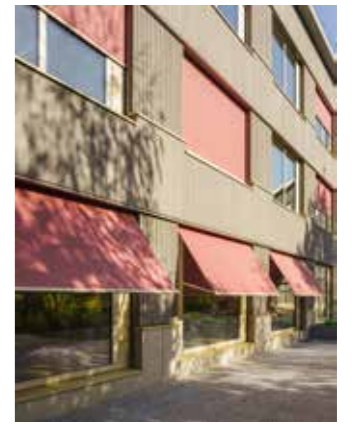
ENTWURF
nbundm* Architekten BDA und Stadtplaner, München

HOLZBAU
Grossmann Bau GmbH & Co KG

TRAGWERKSPLANUNG
Planungsgesellschaft Dittrich mbH

FOTOGRAFIE
Sebastian Schels, München

Im Gewerbegebiet Schammach galt es, auf einem rechteckigen Grundstück eine neue Heimat für die Firma CADFEM und ihre 180 Mitarbeiter_innen zu schaffen. Der neue Firmensitz soll die Philosophie des Unternehmens widerspiegeln und ein zeitgemäßes Arbeiten mit einer Balance aus Schreibtischarbeit, Spiel, Sport, Ausgleich und Inspiration ermöglichen. Das „doppelsternförmige“ Volumen formuliert mit seinen Faltungen eine klare Adresse an der Erschließungsstraße und zioniert die umliegenden Freiflächen in Aufenthaltsorte. Das „öffentliche“ EG ist dem Geländeverlauf folgend abgestuft und in zwei Bereiche mit Mitarbeiterbistro und Seminarbereich gegliedert. Die beiden Gebäudeteile besitzen jeweils ein dreigeschossiges Atrium, das über Oberlichter natürlich belichtet wird.



Prinz-Eugen-Park WA13
München, Bayern

ENTWURF
Pakula & Fischer Architekten GmbH (mit Fink + Jocher)

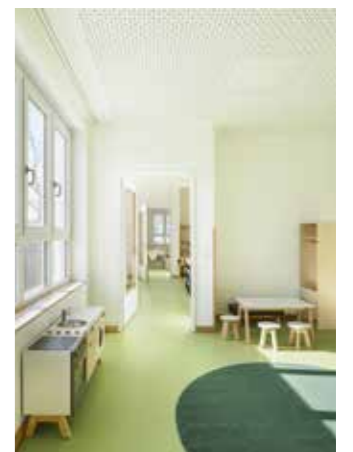
HOLZBAU
Huber & Sohn GmbH & Co. KG

TRAGWERKSPLANUNG
AIC Chemnitz

FOTOGRAFIE
PK Odessa Lanz Schels

Im Prinz-Eugen-Park in München entstand seit 2016 im Rahmen einer ökologischen Mustersiedlung das bisher größte zusammenhängende Holzbaquartier Deutschlands. Von den in Summe ca. 570 Wohneinheiten der Siedlung entfällt fast ein Drittel auf den Bauabschnitt WA13: Eine zusammenhängende Blockrandbebauung mit 181 Wohneinheiten sowie einer Kindertagesstätte mit 120 Betreuungsplätzen.

In Holz-Hybrid-Bauweise ist hier ein geförderter Wohnungsbau entstanden, in dem sich die hohen Anforderungen an flexible sowie durchmischte Wohnungszuschnitte mit den Vorzügen der Holzbautechnik ideal ergänzen.



Zweifachsporthalle an der Edelweisskaserne
Mittenwald, Bayern

ENTWURF
PSA Pflötscher und Steffan
Architekten + Ingenieure
HOLZBAU
OLUX GmbH & Co., Roth
TRAGWERKSPLANUNG
Merz Kley Partner GmbH
FOTOGRAFIE
Michael Heinrich, München

Bei der Situierung der neuen Sporthalle bildet die Trennung zwischen der in der Zeit des Nationalsozialismus erbauten Kaserne mit historisierender Architektur und dem Neubau, der nach den Grundsätzen der Moderne konzipiert ist ein wesentliches Moment.

Ziel der planerischen Überlegungen ist es das Gebäude wirtschaftlich zu errichten und zu unterhalten. Materialgerechte Gestaltung, konstruktive und bauphysikalische Optimierung der eingesetzten Baustoffe und eine optimale Funktionalität stehen im Mittelpunkt der planerischen Überlegungen.



Austrag in der Stadt
München, Bayern

ENTWURF
Richarz Schulz Verem Architekten
HOLZBAU
Freisinger Holzbau, Ebbs
TRAGWERKSPLANUNG
Freisinger Holzbau, Ebbs
FOTOGRAFIE
Henning Köpke, München

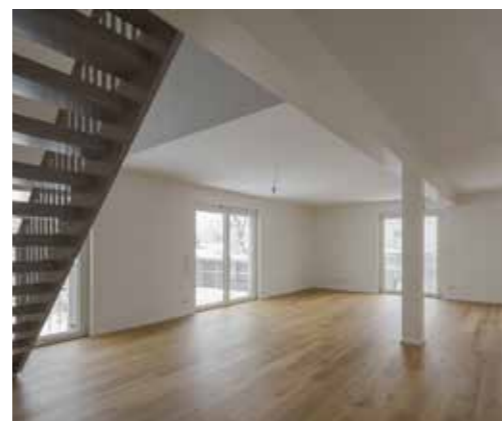
Anlass zur Planung war die Überlegung der Bauherrn, den bestehenden bisher bewohnten Altbau (Familienwohnsitz / 150 m² Wohnfläche) zu verlassen, um ihn dann der Familie der Tochter (zwei Erwachsene, drei Kinder) zu überlassen. Unter Berücksichtigung baulicher Möglichkeiten (§ 34) wurde das „Austragshaus“ auf dem Grundstück entwickelt, das nun von den Großeltern und einem erwachsenen Sohn (Student) bewohnt wird. Der neu entstandene Außenraum wird zum „Familienraum“. Der Neubau des Wohnhauses setzt sich prototypisch mit den Fragen auseinander, die in Zeiten der Klimakrise generell an Gebäude gestellt werden müssen: Verdichtung, Weiternutzung des Bestandes, Verzicht auf Keller, einfache Erschließung barrierefrei möglich, Minimierung der Wärmeverluste, sparsamer Verbrauch an Boden durch Dreigeschossigkeit, schadstofffreie Baustoffe, recyclinggerechte Holzkonstruktion, regen.Energie (EH 40+)



Neubau von zwei Mehrfamilienhäusern in Holzbauweise
Bad Tölz, Bayern

ENTWURF
Robert Meyer und Tobias Karthuber
Architekten
TRAGWERKSPLANUNG
Reiser Tragwerksplanung (LP 1-4) und Shortlist GmbH (LP 5)
FOTOGRAFIE
Sebastian Schels

Das Grundstück der beiden neuen Mehrfamilienhäuser befinden sich im Bereich des städtebaulichen Rahmenkonzeptes „Badeteil“ der Stadt Bad Tölz. Eine besondere Aufgabe des Entwurfes war das Zusammenbringen der hieraus resultierenden Anforderungen an Wohnungsmix und -größen sowie den Vorgaben der Stellplatzsatzung mit einer für den Holzbau sinnvollen Gebäudestruktur die eine wirtschaftliche Ausführung mit hohem Vorfertigungsgrad und bestenfalls typengleichen Bauteilen ermöglicht. Die beiden Gebäude sind in Holzbauweise nach Förderkriterien des KfW55-Standards konzipiert. Alle Wohnungen erhalten großzügige Freibereiche in Form von Balkonen sowie Terrassen im Erdgeschoss. Die Fassade erhält eine geschossweise getrennte vertikale Holzverkleidung aus einer grau beschichteten Fichtenschalung. Die Fensterelemente sind raumhoch aus farblich an die Fassade angepassten Holz-Aluminiumprofilen.



Minimalismus
Schwendt bei Kitzbühel, Tirol

ENTWURF
Dipl. Ing.In Linda Neuweiler, BA
TRAGWERKSPLANUNG
Plantec Dr. Christian Rehbichler
ZT GmbH
FOTOGRAFIE
Lukas Schaller

Das Projekt Minimalismus beschreibt einen Neubau in Holzbauweise mit viel Platz für Gemeinschaft. Auf Wunsch der Familie lag der Fokus des Entwurfs auf der Verbindung zur Natur und der Nachhaltigkeit. Das Herzstück des Hauses ist der Sichtbetonkern, der nicht nur als puristisches Stilelement dient. Der integrierte Kamin nutzt die natürliche Wärmespeicherkapazität des Baustoffs effizient aus und gibt so die Wärme gleichmäßig an den Wohnraum ab. Neben der Feuerstelle verfügt er über ein integriertes Holzlager, Sitz- und Arbeitsmöglichkeiten und fungiert auch als Treppe und damit als Vermittler zwischen den Räumen. Durch den strategischen Einsatz von kontrastierenden Materialien wie Holz und Beton entstand ein funktionales, minimalistisches Gebäude mit klarer Innenraumgestaltung, das durch stilvolle Bodenständigkeit besticht. Großzügige Glaselemente erhellen das Innere des Holzgebäudes mit natürlichem Licht und ermöglichen Ausblicke von Ost nach West, wodurch die Übergänge von innen nach außen fließend sind.



Neubau Grund- und Mittelschule
Oberding, Bayern

ENTWURF
SCHANKULA Architekten
PartG mbB, München

HOLZBAU
Grossmann Bau GmbH & Co. KG

TRAGWERKSPLANUNG
Planungsgesellschaft Dittrich mbH,
München

FOTOGRAFIE
Sebastian Schels

Die Schule besteht aus vier einzelnen Kuben, die sich - gekoppelt über Erschließungszonen - der geschwungenen Kontur des steil abfallenden Hangs entlang entwickeln. Im zentralen Baukörper befinden sich Mensa und Verwaltungsbüros. Eine Sitzstufenanlage führt zur Aula im Untergeschoss wo auch der Kindergarten untergebracht ist. Das Gebäude besteht aus einer Holzkonstruktion mit Massivholzwänden und -stützen sowie Holz-Beton-Verbunddecken. Eine Besonderheit des umgesetzten Konzepts ist, dass das Tragsystem so angelegt ist, dass nur ein Minimum an tragenden und aussteifenden Innenwänden notwendig war, wobei die nichttragenden Innenwände auf den entsprechend getrennten Estrich gestellt sind. So können diese bei Bedarf wieder entfernt werden, bzw. an anderer Stelle neu errichtet werden, um das Gebäude auch an zukünftige Unterrichtskonzepte und Nutzungsanforderungen anpassen zu können.



Erweiterung Grund- und Mittelschule am Sportpark
Unterhaching, Bayern

ENTWURF
SCHANKULA Architekten PartG mbB,
München

HOLZBAU
Obermeier Holzbau GmbH, Bad Endorf

TRAGWERKSPLANUNG
GROSSMANN Bau GmbH & Co. KG,
Rosenheim

FOTOGRAFIE
Simon Schankula, Matias Holz

Ein wesentlicher Entwurfsgedanke des Schulanbaus ist den Bereich der Hauptnutzungen in Zukunft bei Bedarf umgestalten zu können. Basis hierfür ist das Brandschutzkonzept, das geschossweise ohne Wände mit Brandschutzanforderungen innerhalb dieses Bereiches auskommt. Die Konstruktion ist in Holzbauweise mit tragenden Holzstützen im Fassaden- und Flurbereich, tragenden bzw. aussteifenden Massivholzwänden sowie Holz-Beton-Verbunddecken. Ein besonderes Augenmerk liegt auf den Ost- und Westfassaden. Die gute Belichtung der Klassenräume wird mit großzügigen Fenstern ausgeführt. Der Sonnenschutz besteht aus vertikalen, Faltschiebeläden, die gegen die Sonne aus Süden auch bereits bei offener Stellung verschatten. Wie im Bestand erhalten die Fenster eine Brüstung mit einer Sitzmöglichkeit. Die Holzfassade ist in einem zum Bestand passenden Farbton beschichtet.



Wohnbebauung WA4 | WA9
München, Bayern

ENTWURF
SCHANKULA Architekten PartG mbB,
München

HOLZBAU
Lignoalp, Rosenheim

TRAGWERKSPLANUNG
bauart - Beratende Ingenieure
GmbH & Co. KG, München

FOTOGRAFIE
Florian Holzherr

Neubau von vier Wohngebäuden in Holz-Hybridbauweise. Fertigstellung: 2022
Kommunikation ist das wesentliche Thema des genossenschaftlichen Wohnkonzeptes und spiegelt sich dementsprechend auch in der Bauungsstruktur wieder: Die drei Gebäudezugänge von WA9 sind zum Grundstücksinnen ausgerichtet. Dort bietet ein „Dorfplatz“ Raum zur Begegnung. WA4 verfolgt das Konzept indem im Hofbereich ein großzügiger Raum als vielseitig nutzbare Gemeinschaftsfläche angeboten wird. Auch die Gebäudestrukturen selbst sind auf Kommunikation ausgerichtet: Großzügige Gemeinschaftsfoyers die neben der Erschließungsfunktion auch Aufenthaltsqualität besitzen, bieten einen zentralen Treffpunkt für die Bewohner. Alle Baukörper sollen als Stahlbetonskelett-Gebäude mit zusätzlichen tragenden Kalksandstein-Innenwänden errichtet werden, die Außenwände sind als Holzständerwände mit Holzschalung vorgesehen.



Alpine Landmarke: Aussichtsturm
"Top of Alpbachtal"
Alpbach, Tirol

ENTWURF
Snøhetta Studio Innsbruck

TRAGWERKSPLANUNG
PlanTEC, Ziviltechnikerkanzlei DI
Dr. techn. Wolfgang Brillensteiner,
FS1 Fiedler Stöffler Ziviltechniker
GmbH

FOTOGRAFIE
Christian Flatscher

Beim Bau der Stationen für eine neue Seilbahn, die einen alten Skilift ersetzt, wurde großer Wert auf architektonische Qualität gelegt, die über die Region hinausstrahlen soll. Der Entwurf für den 13 Meter hohen Aussichtsturm nimmt Bezug auf alpines Bauen. Passend zum Alpbachtal ist der Turm aus Holz gebaut und mit handgefertigten Schindeln verkleidet. Er soll ein besonderes Erlebnis auf 2030 Metern bieten. Nicht nur weil er Rundblicke auf die Berge ermöglicht, sondern auch weil ein frei zugänglicher Panoramaraum zur Verfügung steht. Der untere Bereich des zweigeschossigen Raums ist mit einer Wandverkleidung aus Holz versehen und nimmt so Bezug auf traditionelle Bauernstuben. Im oberen Teil ist die offene Konstruktion des „Dachstuhls“ sichtbar - eine Reminiszenz an landwirtschaftliches Bauen. Außerdem knüpft der unversperrte Aufenthaltsraum an die Tradition alpiner Schutzräume an.



**Neubau Internatsgebäude
Holztechnikum**
Kuchl, Salzburg

ENTWURF
sps architekten ZT GmbH
HOLZBAU
Kaufmann Bausysteme GmbH, Reuthe
TRAGWERKSPLANUNG
merz kley partner GmbH
FOTOGRAFIE
Andrew Phelps

Das Holztechnikum Kuchl ist eines der modernsten Ausbildungszentren in Europa für die schulische Ausbildung von 14- bis 19-jährigen. Neben der Schule wird ein Internat für die Unterbringung der SchülerInnen betrieben. Das siegreiche Projekt schlägt statt der eigentlich lt. Auslobung geforderten liegenden Gebäudekubatur annähernd dem Bestand einen turmähnlichen Neubau vor. Mit dem siebengeschossigen Landmark wird damit ein neues aufgewertetes Erscheinungsbild geschaffen und der Wissenscampus angemessen verortet. Im neuen Gebäude stehen nun 184 Betten für die Bur-schen und Mädchen in Doppel- und Dreibettzimmern zur Verfügung. Um die geforderte Bauzeit von 8 Monaten einhalten zu können, wurden alle Zimmer als vorgefertigte Raumzellen in Holzbauweise errichtet. Auf der Baustelle wurden nur noch die Allgemeinbereiche komplettiert und die Fassade aus Lärchenholzschindeln ergänzt.



Wohnbau Weiler Moosham
Elixhausen, Salzburg

ENTWURF
sps architekten ZT GmbH
HOLZBAU
Appesbacher Zimmerei Holzbau GmbH
TRAGWERKSPLANUNG
Schindelar ZT GmbH
FOTOGRAFIE
BAZZOKA Creative GmbH / Fürst Developments GmbH

Der Weiler Moosham ist ein kleiner Elixhausener Ortsteil, bestehend aus 3 Bauernhöfen samt zugehöriger Aus-tragshäuser. Mit dem Projekt „Weiler Moosham“ wurde der widmungswid-rige Bestand (Autowerkstätte) in einen hochwertigen Wohnbau umgewandelt. Insgesamt sind in zwei, durch ein tlw. im Hang steckendes Sockelgeschoss verbundene Baukörper 11 hochwer-tige Wohneinheiten unterschiedlicher Größe entstanden. Der Hauptbaukörper wurde in Holz-bauweise errichtet. Sichtbar belassene Brettsperrholzwände und -decken prägen in Kombination mit Lehmputz-wänden den Innenraum und schaffen eine angenehme Wohnatmosphäre. Die Fassaden sind mit vorvergrauter Weißtanne, rift astarm verkleidet. Sämtliche Wohnungen verfü-gen über einen Gartenanteil oder großzügige Holzbalkone und partizipieren alle an der großarti-gen Aussicht über das Salzburger Alpenvorland Richtung Berge.



EFH F
Rohrdorf, Thansau, Bayern

ENTWURF
Unisono Architekten ZT GmbH
HOLZBAU
Zimmerei Holzbau Strasser
TRAGWERKSPLANUNG
Tragwerkspartner ZT GmbH
FOTOGRAFIE
Marcel Laponder,
Claus Morgenstern

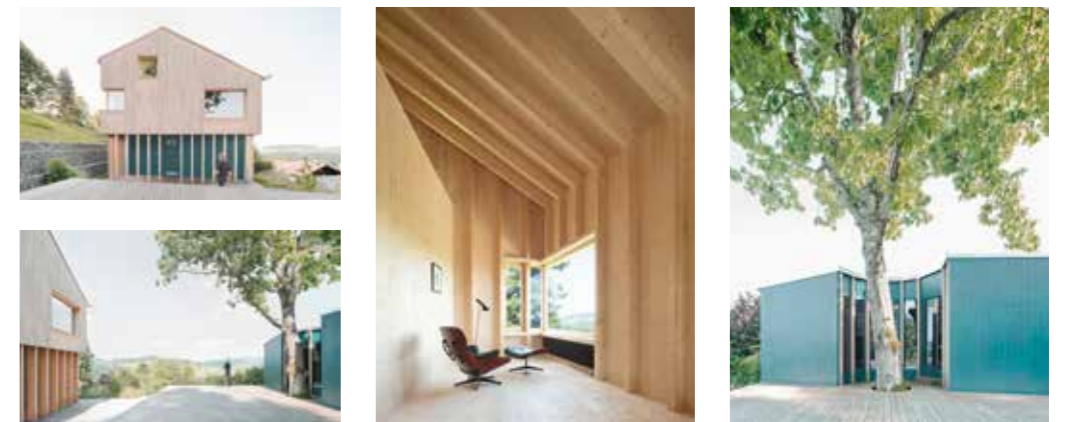
In Massivholzbauweise (mit Zellu-lose Einblasdämmung) entsteht im elterlichen Garten, idyllisch gelegen, das neue Zuhause der 5-köpfi-gen Familie. Der Anspruch an ein kompaktes, leistbares Haus, das sich zurückhaltend in den bestehen-den Garten einfügt, einen geringen ökologischen Fußabdruck aufweist, das weitestgehend „energieautonom“ funktioniert. PV Anlage, Luftwärme-pumpe. Geringer Flächenverbrauch – ein kompaktes Raumwunder. Ein Gebäude, das einen Beitrag zur lokalen Baukultur leistet, leistba-res Bauen mit hohem Anspruch an Gestaltung. Durch die schwarze Fassade mit geflammtem Holz Shou Sugi Ban verschmilzt das Haus mit seiner Umgebung, tritt zurück und lässt den Naturraum wirken.



Haus S
Oberreute, Bayern

ENTWURF
Yonder – Architektur und Design
TRAGWERKSPLANUNG
merz kley partner
FOTOGRAFIE
Brigida González

Mit dem Haus S in Oberreute wurde auf einem schwer zu bebauenden Restgrundstück im Zentrum des Ortsteils Irsengund ein Beitrag zur Nachverdichtung im ländlichen Raum geleistet. Zwei Baukörper, ein kompaktes Wohnhaus und ein Saunahaus, spannen um einen alten Baum einen Freibereich auf. Im Wohnhaus entsteht durch die einfache Drehung von Dach und Innenleben ein raffiniertes Raumgefüge und lässt die effizient gestalteten Wohnbereiche durch konisches Öffnen und geschickt gesetzte Raumhöhe großzügig wirken. Bei dem einfachen Holzbau wurde auf zusätzliche Schichten im Ausbau verzichtet und konstruktive Oberflächen von Decken und Böden als fertige Oberflächen belassen.



Das Bad als Produkt Tjiko

Ob bei **Neubau, Sanierung oder Aufstockung** - Tjiko bietet Ihnen industriell vorgefertigte Modulbäder in hochwertiger Holzbauweise mit erstklassiger Inneneinrichtung!

Konfigurieren Sie Ihr Wunschbad, lassen Sie sich das komplett ausgestattete Badmodul inklusive Badewanne, Dusche oder Waschtisch just in time auf die Baustelle liefern und **innerhalb weniger Minuten** in jedem Gebäude **installieren** und **anschließen**!

Und das Beste: Bei den Premium Fertigbädern von Tjiko kommt **alles aus einer Hand!**



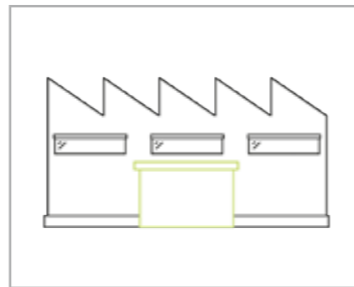
IN 4 SCHRITTEN ZUM TJIKO BAD!

1



PLANUNG & KONFIGURATION

2



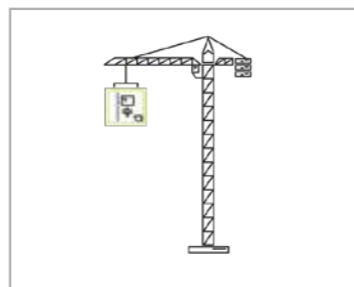
PRODUKTION & FERTIGUNG

3



BEZUGSFERTIGE LIEFERUNG

4



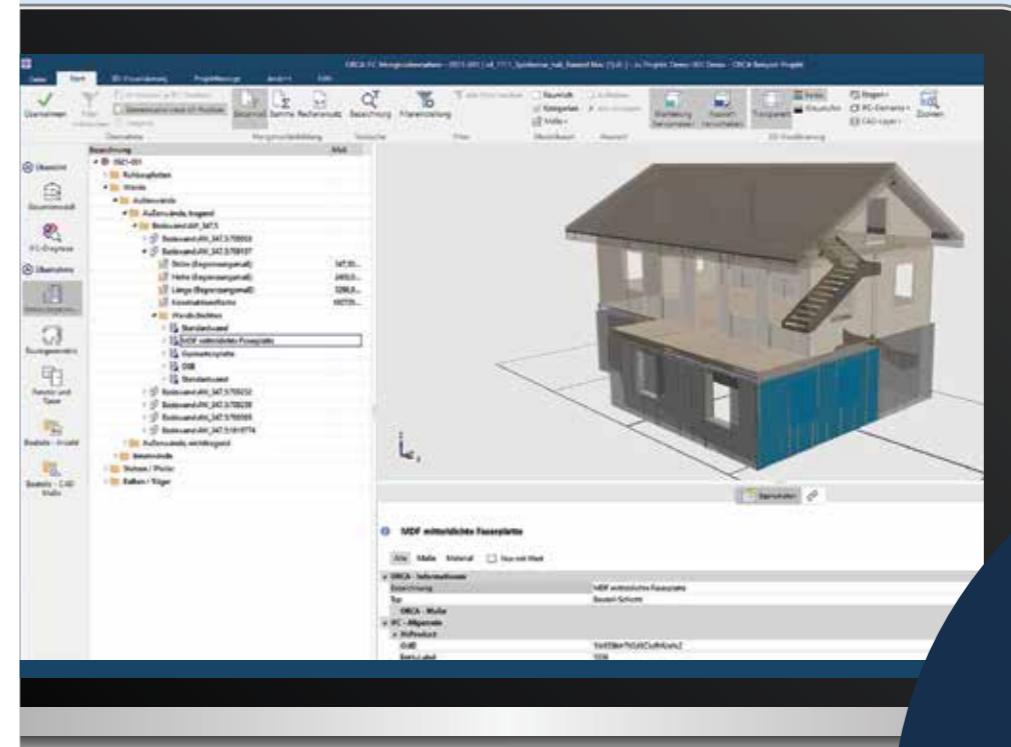
INTEGRATION & ANSCHLUSS



Konfigurieren Sie jetzt Ihr Bad!

Tjiko GmbH | Riedstraße 12 | 83126 Flintsbach am Inn | +49 8034 908 7460 | tjiko.de

Mit ORCA Software stark im Holzbau



AVA
BIM
Kosten-
management

openBIM-Workflow im Holzbau
mit hsbcad & ORCA AVA



STARKE MARKEN - STARKE PARTNER



...und viele mehr!



ORCA Software GmbH • orca-software.com • info@orca-software.com • ausschreiben.de • info@ausschreiben.de

Im Jahr 2006 hat sich der RosenheimKreis als Verein gegründet mit dem Ziel, das Verständnis für qualitativvolles Bauen zu fördern. Die meisten unserer Mitglieder sind Architekten, und als solche müssen wir in unserer täglichen Praxis immer wieder feststellen, dass uns der »Rest der Bevölkerung« häufig in einem gewissen Elfenbeinturm wähnt: der Architekt als Künstler in selbstgewählter Isolation, der in seiner eigenen Welt – in seinem Werk – lebt und wenig von den Tagesproblemen wissen will.

Hinter diesem gängigen Bild besteht ein Kommunikationsdefizit, das wir nicht unbeachtet lassen möchten. Die Anliegen der Architektur und des Städtebaus müssen vermittelt und erläutert werden. Zu diesem Zweck organisieren wir regelmäßig Bus-Exkursionen zu vorbildlichen Bauwerken, bei denen nicht zuletzt die Bauherren selbst zu Wort kommen. Des Weiteren werden raumgestalterische Themen in Vorträgen aufbereitet und zur Diskussion gestellt. Anlässlich der Landesgartenschau waren wir mit einem Seh-Container vertreten, in dem ein eigens produzierter Film über die Innstädte gezeigt wurde. Gleichzeitig wurde erstmals ein Architekturführer für Stadt und Landkreis Rosenheim als Buch veröffentlicht.

Der RosenheimKreis e. V. freut sich immer über neue Mitglieder, die Interesse an lebhaften Diskussionen, fachübergreifendem Austausch und konstruktiver Mitarbeit haben.

Kontakt:
info@rosenheimkreis.de
www.rosenheimkreis.de

Rosenheimer Holzbaupreis 2006 - 2024



Der RosenheimKreis e.V. als Auslober des 6. Rosenheimer Holzbaupreises hat die Daten und Angaben zu den Projekten bestmöglich aus den zur Verfügung gestellten Unterlagen übernommen. Für mögliche Unrichtigkeiten, Unvollständigkeiten etc. kann jedoch vom Herausgeber keine Haftung bzw. für die Richtigkeit der Angaben keine Gewähr übernommen werden.

© Copyright 2024:
RosenheimKreis e.V.
sowie den Autoren.
Diese Dokumentation und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts sind ohne Zustimmung unzulässig.



Natürliche Wärmedämmung vom Spezialisten!

Professionell umweltfreundlich.

- Fassade
- Dachstuhl
- Haustechnik
- Geschoßdecken
- Innendämmung

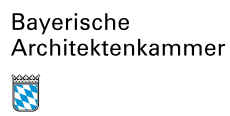


EINBLASZENTRUM BAYERN GMBH
EINBLASDÄMMUNG

Vogtareuth - Augsburg - Deggendorf

Gewerbegebiet 2
83569 Vogtareuth
Tel: 08038 90 86 05
info@einblaszentrum-bayern.de
www.einblaszentrum-bayern.de

Wir danken unseren Förderern



www.rosenheimkreis.de

